

INKLUSIV

Ausgabe 02/2017

Heftnummer 222

**SALON
FEINSCHNITT**
PATRICK IDINGER
VERWIRKLICHT
SEIN EIGENES
KONZEPT



Foto: Sabine Deyer



**WIR WÜNSCHEN
EINEN SCHÖNEN
SOMMER!**



ORF WIE WIR.

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser!



**Julia Jungwirth und
Hedi Schnitzer-Voget**

”

**DIE VISION EINER
INKLUSIVEN ZUKUNFT
OHNE BARRIEREN
IST UNSER LEITSTERN,
DER UNS AUCH
IN DEN NÄCHSTEN
GEMEINSAMEN
JAHREN DEN
RICHTIGEN WEG
WEISEN
WIRD.**

“

„Wie die Zeit vergeht...!“ Jubiläen erinnern uns wohl alle einerseits an Feiern, Erfolge und langjährige Arbeit mit treuen Mitgliedern am gemeinsamen Projekt des ÖZIV. Andererseits scheint die Zeit wie im Flug vergangen zu sein: Die Geburtsstunde von Support liegt bereits fünfzehn Jahre zurück, den ÖZIV Bundesverband gibt es seit 55 Jahren!

Für engagierte MitarbeiterInnen einer Interessenvertretung ist es nicht immer leicht, bei Anliegen von Menschen mit Behinderungen an Politik und Behörden geduldig zu bleiben. Und doch lehrt die Erfahrung: Es lohnt sich auf alle Fälle dran zu bleiben! Mit unserem Grundanliegen – der selbstbestimmten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an der Gesellschaft, arbeiten wir seit vielen Jahren an der Bewusstmachung von Barrieren aller Art. Wirtschaftliche Barrierefreiheit spielt dabei ebenso eine Rolle, wie die bauliche oder kommunikative. Und wenn wir Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen als demokratiefeindlich ansehen und hintanhalten wollen, müssen wir auf Barrieren im Denken gemeinsam nach wie vor aufmerksam machen. Das Pflegegeld hat fast 10 Jahre Überzeugungsarbeit gebraucht, bis das Gesetz auf den Weg gebracht wurde.

Für die Verwirklichung einer umfassenden Barrierefreiheit im Sinne der UN-BRK werden wir weiterhin vehement und hartnäckig gemeinsam eintreten – und sind auf Ihre Unterstützung dabei natürlich angewiesen. Denn: Barrieren aller Art und Probleme von Menschen mit Behinderungen zu erkennen und diese auf unterschiedlichen Ebenen einzubringen macht uns als Interessenvertretung aus, und dafür setzen wir uns gemeinsam mit unseren engagierten Kolleginnen und Kollegen weiterhin ein. Die Vision einer inklusiven Zukunft ohne Barrieren ist unser Leitstern, der uns auch in den nächsten gemeinsamen Jahren den richtigen Weg weisen wird. Davon sind wir überzeugt und freuen uns, wenn Sie diesen Weg weiterhin mit uns gemeinsam gehen.

**Wir wünschen Ihnen einen schönen
erholsamen Sommer!**

Hedi Schnitzer-Voget und Julia Jungwirth

Geschäftsführung des ÖZIV Bundesverbandes

07 KOMMENTAR

Dr. Klaus Voget
Präsident des ÖZIV Österreich

08 COVERSTORY: JETZT ODER NIE

Eine spontane Entscheidung
zur Selbstständigkeit



12 BAULICHE BARRIEREFREIHEIT IN ÖSTERREICH

14 REFORM DES SACHWALTERRECHTS

16 VON KRÜPPELN UND INVALIDEN ZU MENSCHEN

55 Jahre ÖZIV



18 WORAUF WARTEN? INKLUSION JETZT! SPÖ-Parlamentsclub



20 WAS WÜRD DAS KOSTEN? Barrierefreiheit in Kärntens Gemeinden

ÖZIV Angebote

22 ÖZIV ANGEBOTE Überblick

24 SELBSTSTÄNDIGES WOHNEN

Ein Bericht der Inklusiven
Lehrredaktion

26 15 JAHRE ÖZIV SUPPORT

Europas erstes Coaching-
angebot feiert Jubiläum



30 COME-IN! EU-Projekt für barrierefreien Zugang zu Kunst und Kultur

32 FAIR FÜR ALLE Barrierefreiheit in Unternehmen und Organisationen



ÖZIV Leben

35 ÖZIV LEBEN Überblick

36 DER NÄCHSTE AKT Der 2. Teil des ÖZIV- Medienpreisgewinners „Die Unglücksraben“

41 ERLEBNIS NATUR FÜR ALLE! Barrierefreies Naturerlebnis der Naturfreunde

43 ÖZIV TERMINE Events und Veranstaltungen

ÖZIV Regional

44
DER KÖRPER IN GUTEN HÄNDEN

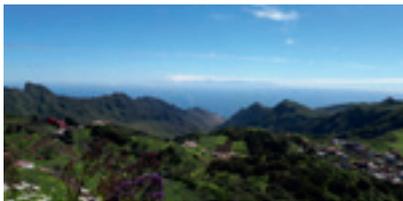
Inklusives Massageinstitut

46
SPECIAL OLYMPICS

Ein Bericht der Inklusiven
Lehrredaktion

48
AUF TENERIFFA

Reimhard Reiseleitner



51
ÖZIV REGIONAL
Überblick

52 **ÖZIV BURGENLAND**

54 **ÖZIV STEIERMARK**

55 **ÖZIV KÄRNTEN**

60 **ÖZIV VORARLBERG**

62 **CLUB 81**

64 **ÖZIV TIROL**

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Marktgemeinde Grafenbach – St. Valentin,
2632 Grafenbach-St. Valentin

Pobasnig, Fliesenverlegung & Reparaturen,
9560 Feldkirchen in Kärnten

Gemeinde Schleißheim, 4600 Schleißheim

Gemeinde Baldramsdorf, 9805 Baldramsdorf

Gemeinde Zell an der Pram, 4755 Zell an der Pram

Staudinger Elektrotechnik, 4880 St. Georgen im Attergau

Gruber Kartonagen GmbH, 4910 Ried im Innkreis

Alois Hinterer Metallbau GesmbH, 5351 Aigen-Voglhub

Gemeinde Piesendorf, 5721 Piesendorf

Marktgemeinde St. Georgen im Attergau,
4880 St. Georgen im Attergau

Marktgemeinde Sattledt, 4642 Sattledt

Hotel Humler-Hof, Familie Kirchmair, 6156 Gries am Brenner

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Dr. Klaus Voget – Präsident
ÖZIV Bundesverband,
Interessenvertretung für
Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise:

Mindestens 4-mal jährlich

Vertrieb:

Österreichische Post AG,
Lesezirkel

Chefredaktion:

Hansjörg Nagelschmidt

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Sabine Deyer, Bernhard Bruckner,
Daniela Rammel, Peter Noflatscher,
Angelika Parfuss, Johanna
Linsberger, Reinhard Leitner,
Philipp Hochenburger, Hedi
Schnitzer-Voget, Julia Jungwirth

Layout, Satz:

CK Medienverlag GmbH,
9020 Klagenfurt

Medieninhaber,

Anzeigen und Druck:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Filiale: 4800 Attnang-P.
Römerstraße 8
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Zulassungsnummer:

GZ15Z040585 N
ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung. Anregungen und Infos an: redaktion@oeziv.org



DRUCKEREI
BERGER

Der persönliche Drucker

Liebe geht durch den Druck!

Die Liebe zur Perfektion äußert sich in erstklassigen Druckergebnissen. Daher ist Berger mit über 300 Magazinen einer der ganz Großen in Österreich. Überzeugen Sie sich bei Ihrem nächsten Druckauftrag!



Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Horn | +43 (0) 2982 4161-0

Wien | +43 (0) 1 31335-0

Vertretungen:

OÖ | Tirol | Stmk.

www.berger.at

Anzeige



**Präsident
Dr. Klaus Voget**

©ÖMR

LIEBE MITGLIEDER!

2017 ist für den ÖZIV ein Jubiläumsjahr: 55 Jahre ÖZIV Bundesverband, 50 Jahre ÖZIV Kärnten und 15 Jahre ÖZIV SUPPORT.

Durchaus beeindruckende Zahlen, aber wir sind keineswegs müde geworden, sondern gehen mit der Zeit und wollen die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft in unsere Arbeit einfließen lassen.

Ein Blick auf das „Geburtskind“ ÖZIV SUPPORT zeigt, dass wir unser Angebot laufend weiterentwickeln und perfektionieren wollen. So haben wir immer wieder Abläufe hinterfragt und notwendige Veränderungen und Anpassungen durchgeführt. Und dabei stets großen Wert darauf gelegt, dass die MitarbeiterInnen entsprechende Fortbildungsangebote nützen können.

Auch nach 55 Jahren ÖZIV-Bundesverband stehen

wir bei unserem Einsatz für Menschen mit Behinderungen laufend vor neuen Herausforderungen und Aufgaben. Eine inklusive Gesellschaft im allgemeinen, sowie Inklusion auf dem Arbeitsmarkt im Speziellen erfordern hartnäckige Bewusstseinsbildung von unserer Seite.

Durch die UN Behindertenrechtskonvention haben sich sowohl die Qualität als auch die Betätigungsfelder für Interessenvertretungen grundlegend verändert. Was vor 50 Jahren noch undenkbar gewesen ist oder zumindest so erschien, ist heute Gegenstand von realistischen Umsetzungsszenarien geworden. Wir haben in diesem Umfeld nun die gar nicht leichte Aufgabe, die Prioritäten zu setzen, die wir vordringlich angehen wollen und gleichzeitig auch Allianzen zu schmieden mit jenen, die sich anderen Prioritäten verschrieben haben. Die Landschaft an Interessenvertretungen ist groß und

teilweise auch unüberschaubar geworden und es besteht leider die Tendenz, dass es zu unkoordinierten und unangesprochenen Maßnahmen kommt.

Wir für unseren Teil haben uns jedenfalls vorgenommen, weniger Themen anzugehen und dafür mehr Augenmerk auf Effizienz und Nachhaltigkeit zu legen. Die Überschrift all unserer Anstrengungen wird das Thema Barrierefreiheit sein. Mit unseren Angeboten ÖZIV Access und ÖZIV Firmentrainings sind wir angebotsmäßig bereits sehr gut aufgestellt. Auch bei ÖZIV Arbeitsassistenten Niederösterreich und ÖZIV Support geht es darum, innere und äußere Barrieren in der Arbeitswelt zu erkennen und abzubauen. Und jetzt gilt es, das vorhandene Know How in der politischen Lobbyarbeit weiterhin einzusetzen.

55 Jahre ÖZIV Bundesverband signalisiert also nicht das Ende sondern den Anfang einer neuen Qualität von Interessenvertretung und ich bin überzeugt, dass wir in den von uns zu bearbeitenden Themenbereichen an die bisherigen Erfolge anknüpfen können.

Bleiben Sie uns also treu, wir können jeden Mitstreiter und jede Mitstreiterin dringend brauchen.

**Ihr Präsident
Dr. Klaus Voget**

„Ich möchte das Image des Frisörs etwas aufpolieren und vermitteln, dass man in diesem Beruf viel Kreativität, Einfühlungsvermögen und Fantasie benötigt“ beschreibt Patrick seine Philosophie.



JETZT ODER NIE

Eine spontane Entscheidung zur Selbständigkeit nach Kündigung vor Inkrafttreten des Kündigungsschutzes.

Text und Fotos: Sabine Deyer

Trendig, schick und geschmackvoll präsentiert sich der **Frisiersalon Feinschnitt** von Patrick Idinger auf lichtdurchfluteter geräumiger Fläche im 6. Wiener Gemeindebezirk. Ein kleiner Empfangsbereich mit Bar lässt so gar nicht einen Frisiersalon vermuten. Den Bruch mit der klassischen Erwartungshaltung hat Patrick wohl bewusst geplant, damit er sich eben abhebt von der Konkurrenz und vor allem von den gängigen Frisörketten. „Ich möchte das Image des Frisörs etwas aufpolieren und vermitteln, dass man in diesem Beruf viel Kreativität, Einfühlungsvermögen und Fantasie benötigt“ beschreibt Patrick seine Philosophie. Zu dieser Erkenntnis führte allerdings ein steiniger Weg.

Traum oder Wirklichkeit?

„Nach dem 7wöchigen künstlichen Tiefschlaf war Durst mein stärkstes Empfinden. Ich erwachte im Krankenhaus, setzte mich auf und schlug die Decke hoch. Welch ein Schock. Mein Bein fehlte. Noch benommen vom künstlichen Tiefschlaf wusste ich nicht, ob ich wachte oder träumte. Der nächste Morgen sollte mir Gewissheit geben: es war kein Traum.“

Ich brauchte Zeit, mich selbst in meiner neuen Situation zu akzeptieren. Es war für mich ein steter Lernprozess, in dem zu Beginn nur die kleinen Ziele und Erfolge zählten: das Aufsetzen nach 2 bis 3 Monaten, die Fortbewegung im Rollstuhl und ein überwältigendes Gefühl war, als ich erstmals die Toilette selbständig besuchen konnte. Der Gott der kleinen Dinge beherrscht mein Bewusstsein, denn ich war mir bewußt, es hätte schlimmer kommen können.“

Als Jugendlicher erlernte Patrick den Beruf eines Kochs und Patissiers, den er auch leidenschaftlich gerne ausübte. Er strebte immer schon nach mehr und durfte sein Können in Betrieben der Haute Cuisine wie dem K47 und dem Turmrestaurant verfeinern. Das hohe Unfallrisiko in einer Küche mit fettigen Böden und die hohe Belastung durch eine 70-90 Stundenwoche ließ eine Fortführung der Tätigkeit nach seinem Unfall nicht zu. Die Alternative, die ihm von der PVA während seines 6-monatigen Rehaaufenthaltes empfohlen wurde, schien ihm auch ob seiner Jugend wenig attraktiv: Frühpension mit 21. Noch während der Reha war für ihn

klar, dass er eine Ausbildung machen wollte.

So unterzog sich Patrick einer Eignungsuntersuchung, bei der herausgefunden werden sollte, wo seinen verborgenen Neigungen und Talente lagen. Seine Kreativität zeigte sich bald, und das AMS empfahl sogar eine Laufbahn als Künstler und Maler. „Ich sah allerdings keine Perspektive in dieser brotlosen Arbeit. Als man mir dann zum Beruf des Frisörs riet, war ich zu Beginn sehr skeptisch und startete vorerst mit einer dreimonatigen Ausbildung zum Make-up-Artist. Gleich nach Abschluss der Ausbildung erhielt ich meinen ersten bezahlten Auftrag, was mich dazu motivierte, nun doch auch die Frisörsausbildung anzutreten“ erinnert sich Patrick an die Zeit voller Ungewissheiten. Patrick beschreibt sich selbst als zielstrebig und ambitionierten Charakter, der auch in diesem Berufszweig nur bei den Besten der Branche sein Handwerk erlernen und vertiefen wollte.

Der Ruf zur Selbständigkeit

Bei seinem ersten Arbeitgeber erfuhr er viel über straffe Organisation und erfolgreiches Management eines Salons.



Patrick Idinger in seinem Salon „Feinschnitt“

Bei der zweiten Anstellung als Coiffeur lernte er aber auch, wie man ein Unternehmen nicht führen durfte. „Es war nie mein Ziel, mich mit dem Minimum zufrieden zu geben. Ich möchte mir mit meinem Beruf ein gutes Leben ermöglichen und gut verdienen. Das bedeutet aber auch für mich, qualitativ gute Arbeit zu leisten.“

Den Ausschlag für seine berufliche Selbständigkeit gab ein wenig erfreuliches Ereignis: Patrick wurde kurz vor Inkrafttre-

ten des Kündigungsschutzes nach fast vierjähriger Anstellung gekündigt. Er konnte sich ja einige Monate frei nehmen und hernach zurückkehren, meinte seine damalige Arbeitgeberin lapidar. Eine herbe menschliche Enttäuschung für Patrick: „Ich hatte viel Herzblut in den Aufbau einer fremden Firma gesteckt und landete schließlich doch vor der Tür. Das sollte mir nicht wieder passieren. Und als ich letztes Jahr meinen 30. Geburtstag feierte, dachte ich mir: jetzt oder nie.“

Ich fasste den Entschluss, meinen eigenen ganz speziellen Salon zu eröffnen.“ Und das ist ihm gelungen. Feinschnitt ist nämlich kein gewöhnlicher Friseursalon, sondern ein sogenanntes Spätkonzept mit Unterhaltung. „Nach der Arbeit kommt man mit Freunden auf einen Drink, wird währenddessen frisiert und gestylt, ehe man sich ins Nachtleben stürzt. Passende Musik und, auf gebuchter Vorbestellung, kleine Snacks werden ebenfalls angeboten und all das bis 22 Uhr“, erläutert Patrick das Konzept seines Salons. Dieser ist sehr modern und funktionell ausgestattet, wobei die Einrichtung beliebig veränder- und verstellbar ist. Die Räumlichkeiten können auch für Geburtstagsfeiern oder andere Geselligkeiten gemietet werden. Der Herr des Hauses verwöhnt dabei nicht nur seine Gäste, sondern feiert auch gerne mit.

Für Patrick war die Standortwahl sehr wichtig. Er wollte in fußläufiger Nähe seiner Kunden und leicht erreichbar sein. Sein vielfältiges Publikum im Alter von 8 bis 90 Jahren stammt aus allen sozialen Schichten. „Ich möchte allen KundInnen eine Oase des Wohlfühlens im geschmackvoll dezenten Ambiente mit Musik nach Wunsch bieten“ beschreibt er weiter.

Wie wichtig Barrierefreiheit dabei ist, weiß Patrick aus eigener Erfahrung. Daher hat er eine mobile Rampe besorgt, mit der die Stufe am Eingang und die Treppe zu den Waschtischen überwunden werden

können. Er hat auch gelernt auf die speziellen Bedürfnisse seiner KundInnen einzugehen. Dazu zählt die Rücksichtnahme auf Hörgeräte, spezielle Methoden des Haarwaschens bei Menschen mit Bewegungseinschränkung oder eine besonderes schonende Behandlung bei chronischer Haarwurzelerntzündung.

Anfang Jänner 2017 eröffnete Patrick seinen Salon und legt darin wöchentlich fast 100 km zu Fuß zurück. Das ist bemerkenswert und oft mehr, als Menschen ohne Prothesen bewältigen. Schmerzlos ist das erst mit der neuen Prothese von Otto Bock möglich, die mit einem Silikon Liner und vakuumfixiert ist und keine wunden Druckstellen verursacht.

Faire Preispolitik

Die branchenübliche Diskriminierung der Frau bei der Preisgestaltung macht Patrick nicht mit. Daher gibt es bei Feinschnitt keinen Preisunterschied, denn Haarschnitt ist Haarschnitt, ganz gleich, ob am Manne oder an der Frau. „Der Aufwand ist der gleiche und hängt nur von der Haarlänge ab“, argumentiert Patrick seine faire Preispolitik. Auch bei Kindern verfolgt Patrick seine eigene Philosophie: „Kinder werden von mir nur bedient, wenn sie das wirklich wollen. Ich weigere mich, weinenden Kindern die Haare zu schneiden und den Frisörbesuch zu einem traumatischen Erlebnis werden zu lassen.

Der Salon „Feinschnitt“ ist nicht nur in der Appearance

stylish und modern, sondern geht auch bei den verwendeten Produkten mit dem Zeitgeist. Er verwendet ausschließlich CO₂-neutral hergestellte Produkte der italienischen Firma DAVINES. Selbst die Verpackung ist lebensmittelneutral produziert und kann einer Nachnutzung zugeführt werden. Der Hersteller produziert die meisten Rohstoffe selbst auf dem Dach der Fabrik und setzt sich für eine nachhaltige Produktionslinie ein. Patrick sind nicht nur biologische und gut verträgliche Produkte wie ammoniakfreie Farben wichtig, sondern auch wasser- und energiesparende Geräte. An seiner kleinen Bar im Eingangs- und Wartebereich werden nur Getränke aus Glasflaschen serviert.

Die Investitionen für den neuen Laden waren beträchtlich und konnten ohne Kredit nicht bewältigt werden. Eine fixe Angestellte und ein geplanter Lehrling stellen eine Verpflichtung dar, die es neben den Fixkosten zu verdienen gilt. Sorgen bereitet Patrick die Selbständigkeit aber nicht. Er ist von seinem Konzept überzeugt und davon, dass er mit Qualität einen guten und treuen Kundstamm aufbauen wird. Dabei unterstützen ihn sein Umfeld und vor allem seine Mutter sehr.

Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt

Menschen mit Behinderungen sind von Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich stark betroffen. Auf die Frage, welchen

Tipp er Menschen mit Behinderungen geben würde, meinte Patrick: „Man muss seine eigenen Fähigkeiten und Stärken erkennen und auch Hilfe und Unterstützung auf dem Weg der Erkenntnis zulassen. Ich wäre nie von selbst auf die Idee gekommen, den Frisörberuf zu ergreifen. Viele Unternehmer weigern sich, Menschen mit Behinderungen aufzunehmen. Sie fürchten den Kündigungsschutz und erachten behinderte Menschen als höheres Risiko. Die Selbständigkeit mag zwar erhebliche Unsicherheiten bergen, aber ich erachte sie dennoch als die beste Alternative für Menschen mit Behinderungen. Man arbeitet für sich selbst, gestaltet seine Zeit und seine Ziele und lernt neue Potentiale und Grenzen an sich kennen. Am schönsten ist es dann, wenn man das Hobby zum Beruf machen kann.“

Als Koch betätigt sich Patrick nur noch im Kreise der Familie oder für Freunde. Seine Zeit verbringt er meist im Salon „Feinschnitt“, damit hat er zwar nicht mehr Freizeit als zuvor als Koch, aber zumindest weiß er, für wen er arbeitet: für sich selbst. Wenn Sie sich selbst von den kreativen Fähigkeiten Patricks überzeugen möchten und einen „Feinschnitt“ benötigen, dann überzeugen Sie sich vor Ort:

Salon Feinschnitt
Bürgerspitalgasse 10/5
in 1060 Wien;
www.feinschnitt.at



BAULICHE BARRIERE-FREIHEIT IN ÖSTERREICH

Ein Supermarktbetreiber will zwei neue Filialen errichten, eine davon in Wien und eine in Niederösterreich. Er beauftragt einen Architekten damit einen Plan für die Neubauten zu zeichnen.

Text: Bernhard Bruckner und Peter Noflatscher • **Foto:** fotolia.com

Aus ästhetischen Gründen sieht der Bauplan drei Stufen vor dem Eingang vor. Der Supermarktbetreiber reicht den identen Plan bei den zuständigen Baubehörden in Wien und Niederösterreich ein. In Niederösterreich wird das Bauvorhaben genehmigt und in Wien abgelehnt. Wie ist das möglich?

Kompetenzverteilung

Das Baurecht ist in Österreich sowohl in Gesetzgebung als auch in Vollziehung Landeskompetenz. Das bedeutet, dass die Gesetze (Bauordnungen) von den jeweiligen Bundesländern erlassen werden und diese Gesetze durch Landesorgane vollzogen werden (z.B. bei der Erteilung einer Baubewilligung).

OIB-Richtlinie 4

Mit der Bund-Länder-Vereinbarung betreffend die Zusammenarbeit im Bauwesen wurde 1993 das Österreichische Institut für Bautechnik (OIB) eingerichtet. Eine der Aufgaben des OIB ist die Erstellung von OIB-Richtlinien, mit dem Ziel die bautechnischen Anforderungen in den Bauordnungen der Bundesländer

zu vereinheitlichen. Damit OIB-Richtlinien rechtliche Gültigkeit erlangen, müssen sie jedoch von den einzelnen Bundesländern in der jeweiligen Bauordnung für verbindlich erklärt werden. Die bauliche Barrierefreiheit ist in der OIB-Richtlinie 4 geregelt.

Die OIB-Richtlinie 4 in der Fassung von 2015 wurde bereits in 7 Bundesländern in Landesrecht übernommen, nur in Niederösterreich und Oberösterreich gilt noch die Version aus dem Jahr 2011. Zu der letzten Novelle der OIB-Richtlinie 4 aus dem Jahr 2015 ist kritisch zu bemerken, dass der Verweis auf die ÖNORM B 1600 gestrichen wurde.

ÖNORM B 1600

ÖNORMEN sind freiwillige Standards, die vom Normungsgremium des Austrian Standards Institute erarbeitet wurden. Sie sind rechtlich grundsätzlich nicht verbindlich. Die ÖNORM B 1600 sieht deutlich höhere Anforderungen an die bauliche Barrierefreiheit als die OIB-Richtlinie 4 vor. Deswegen kam es durch die Streichung des Verweises

auf die ÖNORM B 1600 in der letzten Novelle der OIB-Richtlinie 4 zu einem immensen Rückschritt betreffend die rechtliche Ausgestaltung der baulichen Barrierefreiheit.

Baurecht der Länder

Wie oben dargelegt, hat das jeweilige Bundesland die Gesetzgebungskompetenz betreffend das Baurecht. Auch durch die OIB-Richtlinie erfolgt keine umfassende Harmonisierung.

Das Ausmaß der Zersplitterung soll mit nachfolgendem Beispiel veranschaulicht werden.

In § 115 der Wiener Bauordnung ist festgeschrieben, dass Handelsbetriebe mit Konsumgütern des täglichen Bedarfs barrierefrei zu gestalten sind. In § 46 der Niederösterreichischen Bauordnung steht, dass Handelsbetriebe mit einer Verkaufsfläche von mehr als 750 m² barrierefrei zu sein haben.

Es gibt keinen ersichtlichen Grund, warum nicht auch in Niederösterreich jeder Nahversorger (unabhängig von seiner Größe) barrierefrei

gestaltet werden muss. Im Übrigen steht diese Regelung im Widerspruch zum Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz, welches im Einzelfall einen barrierefreien Zugang zu Geschäften garantieren kann.

UN-BRK

Das Übereinkommen von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) definiert in Art 9 die völkerrechtliche Pflicht der (baulichen) Barrierefreiheit. Weiters gelten gemäß Artikel 4 Absatz 5 der UN-BRK die Bestimmungen des Übereinkommens ohne Einschränkung oder Ausnahme für alle Teile eines Bundesstaates.

Fazit: Die bauliche Barrierefreiheit ist in den einzelnen Bundesländern vollkommen unterschiedlich geregelt und auch die als Instrument der Harmonisierung eingesetzten OIB-Richtlinien erfüllen nicht ihren Zweck, da jede Novelle einen Rückschritt zur vorherigen Fassung darstellt. Es bedarf daher eines raschen Tätigwerdens des Bundes und der Bundesländer um die bestehenden Missstände zu beheben.

BETREUBARES WOHNEN IN WIEN

Die GESIBA errichtet Wohneinheiten in **1210 Wien, Brünner Str. 70** und **1220 Wien, Seestadt Aspern, Maria-Trapp-Platz 2**, die durch **Betreuungsverträge mit der Caritas** vertraglich gesicherte Leistungen bieten. Diese **barrierefreien**, speziell für ältere Personen interessante Wohnungen sind zwischen 50 und 60 m² groß und verfügen teilweise über private Freibereiche wie **Loggien oder Terrassen**. In beiden Anlagen stehen **Allgemeinterrassen und Gemeinschaftsräume** zur Verfügung. In Seestadt Aspern befindet sich eine **Gemeinschaftssauna** im Dachgeschoß und der integrative Dienstleister **Wien Work** bietet ein umfangreiches **Serviceangebot** für Mieter und Mieterinnen vor Ort.

Informieren Sie sich, wir beraten Sie gerne: 01/53477/620 Hr. Kirchner für Wohnungen in der Brünner Straße 70 bzw. **01/53477/621** Hr. Kratochwil für Seestadt Aspern.

Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Änderungen vorbehalten.

Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft, 1020 Wien, Marathonweg 22, Telefon: 01/53477/0, E-mail: office@gesiba.at, www.gesiba.at



REFORM DES SACHWALTERRECHTS

2. Erwachsenenenschutz-Gesetz, Inkrafttreten am 1. Juli 2018

Text: Bernhard Bruckner • **Foto:** fotolia.com

Vorgeschichte

2008 wurde die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) von der Republik Österreich ratifiziert.

Art 12 UN-BRK bestimmt, dass die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen zu treffen haben, um Menschen mit Behinderungen Zugang zu der Unterstützung zu verschaffen, die sie bei der Ausübung ihrer Rechts- und Handlungsfähigkeit gegebenenfalls benötigen.

Da die UN-BRK unter Erfüllungsvorbehalt unterzeichnet wurde, sind ihre Vorgaben nicht automatisch für Behörden und Gerichte verbindlich, sondern es bedarf dafür einer Umsetzung in österreichisches Recht.

Als bald wurde von verschiedenen Juristen die Ansicht vertreten, dass das bestehende Sachwalterrecht gegen die Vorgaben der UN-BRK verstößt. Auch bei der ersten Staatenprüfung im Jahr 2013 wurde Österreich vom UN-Behindertenrechtsausschuss darauf hingewiesen, dass die Bestimmungen des Sachwalterrechts nicht der UN-Konvention entsprechen.

Aufgrund der oben erläuterten völkerrechtlichen Verpflichtung und der Erkenntnis, dass in Österreich in der Praxis ein Sachwalter nicht nur als letztes Mittel eingesetzt wird bzw. zu oft ein Sachwalter für „alle Angelegenheiten“ bestellt wird, wurde vom Justizministerium im Jahr 2013 ein Reformprozess begonnen.

Reformprozess

Ziel dieses Reformprozesses war der Ausbau der Autonomie von Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbst wahrzunehmen. Sie sollen – soweit dies möglich, zweckmäßig und vertretbar ist – selbst über ihre rechtlichen Beziehungen bestimmen und die gerichtliche Rechtsfürsorge soll auf ihren Kern zurückgedrängt werden.

Dazu wurden unter der Leitung des Justizministeriums über gut 2 Jahre in zahlreichen Arbeitsgruppen, unter Einbeziehung von Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderungen und einzelnen Selbstvertretern, die Probleme des geltenden Rechts und deren Behebung diskutiert.

Wesentliche Inhalte der Novelle

Terminologie: Der Begriff „Sachwalter“ wird durch den Begriff „Erwachsenenvertreter“ ersetzt. Der Begriff „behinderte Person“ wird aufgegeben, stattdessen spricht die Novelle von der volljährigen, der vertretenen oder auch der betroffenen Person.

Entscheidungsfähigkeit:

In der Novelle wird der Begriff der „Entscheidungsfähigkeit“ eingeführt. Für deren Beurteilung sind die individuellen Fähigkeiten einer Person relevant, die diese braucht, um ein im jeweiligen Bereich rechtserhebliches Handeln zu setzen.

Arten der Vertretung: Die Novelle sieht vier mögliche Arten der Vertretung einer vertretungsbedürftigen volljährigen Person vor:

Die **Vorsorgevollmacht** wird aus dem geltenden Recht übernommen. Voraussetzung für die Wirksamkeit einer solchen Vollmacht ist, dass der „Vorsorgefall“ (Vollmachtgeber ist nicht mehr entscheidungsfähig) eingetreten ist und sie im Österreichischen Zentralen Vertretungsverzeichnis (ÖZVV) eingetragen ist. Die gerichtliche

Kontrolle ist hier im Wesentlichen auf die Genehmigung von Entscheidungen bei medizinischen Behandlungen, soweit zwischen Vertreter und Vertretenem Uneinigkeit besteht, und bei dauerhaften Wohnortänderungen ins Ausland beschränkt. Die Vorsorgevollmacht ist auf unbestimmte Zeit eingerichtet, da sie auf der persönlichen Willensbildung der vertretenen Person beruht.

Neu hinzu kommt die **gewählte Erwachsenenvertretung**. Diese eröffnet einer volljährigen Person die Möglichkeit, im Bedarfsfall selbst einen Vertreter zu bestimmen. Voraussetzung ist, dass die Person die Tragweite einer Bevollmächtigung zumindest in Grundzügen verstehen und sich entsprechend verhalten kann. Auch diese Vertretungsbefugnis setzt eine Eintragung in das ÖZV voraus und unterliegt einer gerichtlichen Kontrolle. Da sie auf der Willensbildung des Vertretenen beruht, ist sie auf unbestimmte Zeit eingerichtet.

Daneben gibt es die **gesetzliche Erwachsenenvertretung** durch nächste Angehörige, welche jedoch nicht unmittelbar kraft Gesetzes eintritt, sondern nur dann besteht, wenn sie im ÖZV eingetragen wird. Da die gesetzliche Erwachsenenvertretung dem nahen Angehörigen weitgehende Befugnisse einräumt unterliegt sie, anders als nach geltendem Recht, einer gerichtlichen Kontrolle. Sie muss spätestens nach drei Jahren erneuert werden.

Der **gerichtliche Erwachsenenvertreter** ersetzt den Sachwalter und soll wie bisher

das letzte Mittel sein. Seine Befugnisse sind auf bestimmte Vertretungshandlungen (z.B. Vermögensverwaltung) beschränkt, eine Erwachsenenvertretung pauschal für „alle Angelegenheiten“ gibt es nicht. Die Wirkungskdauer einer solchen Vertretung endet mit Erledigung der Aufgabe bzw. spätestens drei Jahre nach Bestellung.

Genehmigungsvorbehalt

Keine dieser Vertretungsarten führt zu einem automatischen Verlust der Handlungsfähigkeit der vertretenen Person. Bei der gerichtlichen Erwachsenenvertretung kann das Gericht jedoch ausnahmsweise anordnen, dass die Wirksamkeit von bestimmten Handlungen der betroffenen Person die Genehmigung des gerichtlichen Erwachsenenvertreters voraussetzt.

Medizinische Behandlung

Nicht entscheidungsfähige Patienten dürfen – außer bei Gefahr im Verzug – nur mit Zustimmung ihres Vertreters behandelt werden.

Dessen ungeachtet müssen sie von der behandelnden Person über die Behandlung informiert und um ihre Meinung befragt werden. Bei „Meinungsverschiedenheiten“ zwischen dem Patienten und seinem Vertreter muss eine gerichtliche Entscheidung eingeholt werden.

Erwachsenenschutzvereine

Es kommt zu einem Ausbau der von der öffentlichen Hand geförderten Sachwalter- bzw. Erwachsenenenschutzvereine. Darüber hinaus werden ihre Beratungsfunktionen ausgeweitet. So kann vor ihnen eine Vorsorgevollmacht errichtet bzw. ein Erwachsenenvertreter eingetragen werden. Darüber hinaus wird im gerichtlichen Verfahren zur Bestellung eines Erwachsenenvertreters eine Abklärung durch den örtlich zuständigen Verein verpflichtend vorgesehen.

Fazit: Es bleibt zu hoffen, dass die finanziellen Mehraufwendungen, die durch die Novelle entstehen, wirklich gedeckt sind. Denn ohne die Bedeckung der erforderlichen Mittel ist das beste Gesetz nichts wert.



Justitia – das Symbol für Recht und Gerechtigkeit



VON KRÜPPELN UND INVALIDEN ZU MENSCHEN

ÖZIV feiert 2017 seinen 55. Geburtstag und blickt mit einem lächelnden Auge auf die Vergangenheit und die errungenen Erfolge.

Text: Sabine Deyer • **Fotos:** ÖZIV

Vor genau 55 Jahren entstand der ÖZIV aus dem Zusammenschluss des Österreichischen Körperbehindertenverbands und der Zivilinvaliden Österreichs. Diese beiden Vereine setzen die Tradition eines noch älteren Verbands aus der Zwischenkriegszeit fort: der „Krüppelgemeinschaft“, die 1932 von Siegfried Braun und Johann Polkorab ins Leben gerufen wurde. Die Gründer verband nicht nur eine jahrelange innige Freundschaft, sondern auch ein Leben mit Behinderung. Als Selbstbetroffene wussten sie genau, wo der Hebel anzusetzen war, um einerseits das Selbstverständnis behinderter Menschen zu stärken und andererseits die Gesellschaft für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren.

Ein selbstbestimmtes Leben war schon mangels entsprechender Arbeitsmöglichkeiten zur dieser Zeit kaum möglich. So gründeten die Funktionäre der ersten Stunde ein Unternehmen, eine Weißnäherei, in dem sie vorwiegend behinderten Vereinsmitgliedern eine Beschäftigung und ein bescheidenes Einkommen boten. Der Regimewechsel und die Kriegswirren hatten diese Bemühungen bald zunichte gemacht und erst im Jahre 1948 durch die „Erste Krüppelgemeinschaft“ des Ernst Kohn wiederbelebt.

Auf internationaler Ebene blieb es den österreichischen Aktivisten verwehrt, eine gewichtige Rolle zu spielen, da eine Ausreise während der Besatzungszeit schier unmög-

lich war. So konzentrierte der Verein seine Tätigkeit auf die lokalen Bedürfnisse. Man gründete 1948 die erste geschützte Werkstätte für die Produktion von Berufskleidung, erreichte erstmals die Anerkennung steuerlicher Freibeträge für Menschen mit Behinderungen im Jahr 1950 und kämpfte fünf Jahre später bei einer Demonstration in Wien um die Gleichstellung der Zivilinvaliden mit den Kriegsversehrten. Aus den Initiativen des Ersten Krüppelvereines entwickelten sich der Verein der „Zivilinvaliden Österreichs“ und der Österreichische Körperbehindertenverband. Beide Vereine weiteten zwischenzeitlich ihre Aktivität auf ganz Österreich aus.

Die zahlreichen Initiativen und Ideen bedurften nunmehr



Impressionen
der bewegten
Geschichte
des ÖZIV



einer strategischen Ausrichtung, um derart die Interessen behinderter Menschen in Politik und Wirtschaft stärker und mit mehr Nachdruck zu vertreten. Diesem Umstand ist die Geburt des ÖZIV am 17. März 1962 zu verdanken, der als schlagkräftige Organisation aus dem Zusammenschluss der beiden größten Behindertenvereine entstand.

Der Weg war hart, die Arbeit intensiv und nicht immer einfach. Dennoch freut sich ÖZIV über die Realisierung weitreichender Meilensteine:

- das Behinderteneinstellungsgesetz, das eine berufliche Integration auf dem Arbeitsmarkt gewährleisten sollte (Invalideneinstellungsgesetz 1969)
- die Einführung des Pflegegeldes 1993
- die Verabschiedung des Bundesbehindertengleichstellungsgesetzes 2006 und die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention 2008.

Neben den gesetzlichen Veränderungen hat sich eine grundlegende Veränderung in Haltung und Sprache voll-

zogen, zu der auch ÖZIV sein Scherlein gemeinsam mit den mittlerweile vielen anderen Behindertenorganisationen beigetragen hat. Für ÖZIV gilt der Grundsatz, dass alle Menschen gleich an Würde und Recht geboren sind und den Anspruch auf eine vollwertige, wirksame und selbstbestimmte Teilhabe an der Gesellschaft haben.

Im Streben nach einer inklusiven Gesellschaft wirkt ÖZIV mit, Barrieren in allen Lebensbereichen abzubauen. Mit diesem Ziel und der Motivation, das Behindertengleichstellungsgesetz umzusetzen, schuf ÖZIV die ACCESS Gleichstellungsberatung im Jahr 2006, indem 18 qualifizierte Personen mit und ohne Behinderungen als Gleichstellungs-Beraterinnen und Berater ausgebildet wurden. Mit gezielter Beratung wollte man Wirtschaft und Öffentlichkeit für die Belange von Menschen mit Behinderungen sensibilisieren und bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit unterstützen. In der Zwischenzeit ist diese vom Sozialministeri-

um geförderte Dienstleistung ACCESS an einer Vielzahl von Projekten beteiligt und gilt Institutionen und der Wirtschaft als zuverlässiger Partner in Sachen baulicher, gestalterischer und sozialer Barrierefreiheit. ÖZIV ACCESS wirkt mit an der Entwicklung nationaler und internationaler Standards für Barrierefreiheit und unterstützt damit wesentlich die strategische Ausrichtung von ÖZIV.

Was 1932 mit dem träumerischen Wunsch und der existenziellen Notwendigkeit zweier junger Männer begann, etablierte sich mittlerweile als gesellschaftliche Norm – eine selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben. ÖZIV ist besonders stolz darauf, einen Teil dieses Weges mitbeschritten und in der Umsetzung der Ziele mitgewirkt zu haben. Die positiven Ergebnisse geben uns Kraft und Mut, diesen Weg auch weiterhin zu gehen und uns für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen einzusetzen. Wir freuen uns, wenn Sie uns auf diesem Weg begleiten!

WORAUF WARTEN? INKLUSION JETZT!

Unter diesem Titel lud der SPÖ-Parlamentsclub am Freitag, den 12. Mai ins Wiener Palais Epstein, um mit Abgeordneten und ExpertInnen über die Bereiche „Arbeit und Soziales“, „Bildung“ und „Wohnen“ unter dem Aspekt der Inklusion zu diskutieren.

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** SPÖ Parlamentsklub

Frau Königsberger-Ludwig, Behindertensprecherin der SPÖ, hielt eingangs fest, dass es vor allem um das Sammeln und Sichtbarmachen von (teilweise längst bekannten) Forderungen von Menschen mit Behinderungen gehe: Diesem partizipativen Zugang trug die Veranstaltung auch insgesamt Rechnung – zu Wort kam vor allem das diverse Publikum, wie SelbstvertreterInnen, Interessenvertretungen und MitarbeiterInnen von unterschiedlichen Angeboten für Menschen mit Behinderungen. Für den ÖZIV Bundesverband waren Philipp Hohenburger und Julia Jungwirth vertreten, die zu den Themen Arbeit/Soziales und Wohnen/Barrierefreiheit die wichtigsten ÖZIV-Forderungen einbrachten.

Begrüßenswert waren bereits die Eröffnungsworte von Frau Ulrike Königsberger-Ludwig - Forderungen und mögliche Maßnahmen sollen nicht nur gesammelt, sondern letztlich

in eine Reihung gebracht werden: Welche Ziele lassen sich kurz-, welche mittel- und welche langfristig angehen? So bemerkte auch Martin Ladstätter (bizeps), dass es wichtig wäre, längerfristige Ziele zu definieren, um überhaupt Positionen der einzelnen Parlamentsfraktionen zu den einzelnen Themenbereichen sichtbar zu machen.

Langfristige Ziele notwendig!

Auch Julia Jungwirth (ÖZIV Bundesverband) merkte zum Thema Arbeitsmarkt an, dass man leider den Eindruck habe, dass hier ohne längerfristige Visionen agiert und Maßnahmen nicht aufeinander abgestimmt gedacht würden. Etliche Maßnahmen würden sich – den politischen Willen vorausgesetzt – sehr schnell umsetzen lassen: etwa Menschen mit Behinderungen als eigene Zielgruppe in AMS-Zielearchitektur aufzunehmen oder die Vorbildwirkung von Arbeitgebern im öffentlichen

Bereich zu erkennen und good practise-Beispiele zu setzen. Längerfristig ginge es um den umfassenden Barrieren-Abbau am ersten Arbeitsmarkt. Dafür sei die Beseitigung von sozialen Barrieren („Barrieren im Denken“) ein wichtiger Schritt, der auch von politischer Seite ambitioniert verfolgt werden müsste. Mittelfristig gesehen brauche es niederschwellige Unterstützungsprogramme (für Menschen mit Behinderungen, aber auch für Unternehmen), die zu einer echten Teilhabe(möglichkeit) von allen Menschen am Arbeitsmarkt beitragen. Gleichzeitig müsste dringend der Druck auf den einzelnen Menschen abgestellt werden und Maßnahmen in der Arbeitsmarktpolitik zusammengefügt und weiterentwickelt werden.

Der neu bestellte Behindertenwalt Hansjörg Hofer machte ebenfalls deutlich, was er sich in Zusammenhang mit arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten vom Gesetzgeber erwartete.



Einleitende Worte von Frau Ulrike Königsberger-Ludwig zur Enquete



Zahlreiche Wortmeldungen aus dem Publikum

te: Langfristig müsse es um einen inklusiven Arbeitsmarkt gehen, in dem Menschen mit ihren Fähigkeiten und Stärken eingesetzt werden. Als schnell umzusetzende Maßnahme forderte auch er, dass Menschen mit Behinderungen in die Zielgruppenarchitektur des AMS aufzunehmen seien.

Im zweiten Themenblock – „Inklusion und Bildung“ – beeindruckte Dr. Rüdiger Teutsch (Bildungsministerium) mit einer ambitionierten inklusiven Haltung: Die Bedeutung von Vielfalt und der Abbau von Barrieren müsse bereits so früh wie möglich beginnen – soziale Barrieren im Denken von Beginn an abgebaut werden. Erwartungsgemäß bildeten die anschließenden Diskussionsbeiträge jenes breite Spektrum ab, das mit der geplanten Bildungsreform bereits auch in der Öffentlichkeit sichtbar wurde.

Auch am Nachmittag wurden viele Forderungen und Wün-

sche zum Themenbereich „Inklusion und Wohnen“ gesammelt. Unter anderem wurde auf das fehlende Pflichtfach „Barrierefreiheit“ im Architekturstudium hingewiesen, das entscheidend zum Abbau von sozialen Barrieren beitragen würde. Wiederholt wurde auf dringend notwendige einheitliche Mindeststandards für Barrierefreiheit in ganz Österreich hingewiesen, die längst überfällig seien. Dass hingegen in den letzten Monaten Rückschritte zur Barrierefreiheit in die einzelnen Bauordnungen der Länder Eingang gefunden hätten, sei inakzeptabel, so auch Jungwirth (ÖZIV Bundesverband). Auch wenn die Bauordnungen in die Kompetenz der Länder falle, wünsche man sich auch vom Bund eine ambitioniertere Politik zur Umsetzung der UN-BRK. Katharina Kucharowits (SPÖ-Kinder- und Jugendsprecherin, die das Panel leitete) nahm u.a. die ÖZIV-Anregung für einen dringenden Änderungsbedarf beim Mietrechtsgesetz

auf, um Widersprüche zum BGStG zu beseitigen. Hierzu brachte sich Behindertenanwalt Hansjörg Hofer mit einer begrüßenswerten Forderung ebenfalls ein: Das BGStG solle um einen Anspruch auf barrierefreies Wohnen auch bei bestehenden Mietverträgen ergänzt werden.

Aus den zahlreichen Wortmeldungen soll – so Königsberger-Ludwig in ihren Abschlussworten – letztlich auch ein Positionspapier der SPÖ entstehen, damit sichtbar gemacht wird, wie Inklusion und die UN-BRK aus SPÖ-Sicht umgesetzt werden soll. Der ÖZIV Bundesverband findet derartige Veranstaltungen wichtig und begrüßt, dass die Ergebnisse dieser Veranstaltung zeitnah in einer Abschluss-Enquete im Parlament präsentiert werden. Bleibt zu hoffen, dass sich die wichtigsten Forderungen im nächsten Regierungsprogramm wiederfinden und rasch umgesetzt werden...

WAS WÜRDEN DAS KOSTEN?

Nun liegen konkrete Daten und Erfahrungen zur Barrierefreiheit in Kärntens Gemeinden am Tisch. Die ersten Schätzungen aus 2015 bestätigen sich. Was haben die Erhebungen gebracht?

Text: Hans Steiner • **Foto:** Sissi Furgler



Gastkommentar von Prof. DI Dr. Hans Steiner. Er ist Baumeister und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für barrierefreies Bauen. Seit über 20 Jahren berät er Landes- und Bundesstellen sowie Organisationen zu diesem Thema.

Im Detail schreibe ich über 6 Gemeinden, große, kleine, mittlere – also eine recht repräsentative Auswahl. Erhoben wurden ca. 60.000 m² Bruttogrundfläche (BGF) in 63 Gebäuden. Zu den größten Gebäuden gehören die Volksschulen, mit im Schnitt 2.000 m². Aufbahrungshallen sind durchschnittlich 200 m² groß, Kindergärten 710 m², und Gemeindeämter 1.000 m². Dazu gibt es Sportstätten, Veranstaltungsräumlichkeiten, Feuerwehren in unterschiedlichsten Größen. Bereinigt um nicht aussagekräftige „Ausreißer“ würde die Herstellung der Barrierefreiheit im Durchschnitt über alle € 238,-/ m² BGF kosten. Dabei handelt es sich um die Errichtungskosten brutto im Sinne der ÖNORM B 1801-1.

Die einzelnen bereinigten, repräsentativen Werte der Objekte schwanken zwischen € 70,-/m² für ein einfaches Veranstaltungszentrum und € 526,-/m² für eine kleine, ungünstig erschlossene Volksschule.

Im Durchschnitt sind Kindergärten mit geringeren Kosten verbunden (€ 130,-), Gemeindeämter sind oft recht kompliziert, im Durchschnitt müsste man ca. € 400,-/m² investieren. Volksschulen liegen im Mittel bei € 265,-/m² BGF. Auf die einzelnen Gemeinden kommen in dieser Untersuchung im Bereich des Hochbaus durchschnittlich € 2.400.000,- zu.

Genau solche Kennwerte habe ich schon vor einem



Jahr publiziert und zuvor im September 2015 dem Kärntner Gemeindebund präsentiert. Die Kennwerte, die sich in den Gemeinden in Kärnten wieder bestätigten, wurden von mir vor fast 10 Jahren als Modell entwickelt und bereits an ungefähr 500 Standorten in einem Projekt für eine Bundesstelle verifiziert.

Die Dimension der Kosten hätte man auf Basis vorhandener statistischer Daten aus den Gemeinden längst einfach errechnen können, um dann die notwendigen politischen Entscheidungen herbeizuführen.

Die Erfahrungen in den Gemeinden haben mir darüber hinaus interessante Aspekte gezeigt. Viele Details wurden in meiner Artikelserie ausführlich beschrieben. Zum Beispiel der Tanz auf Messers Schneide zwischen Diskriminierungsverbot und zweckmäßigem, wirtschaftlichem und sparsamen Einsatz der Mittel. Sie haben mir gezeigt, dass die Verantwortlichen in den Gemeinden dem Thema weitgehend positiv gegenüber stehen, sich allerdings bessere Unterstützung

durch einen, mit dem Land akkordierten, konkreten Handlungsrahmen wünschen.

Interessant war, dass die ganzheitliche Beschäftigung mit dem Thema der Barrierefreiheit fast automatisch zu Überlegungen der zukünftigen Liegenschaftsstrategie führte, zu organisatorischen Konzepten, die auch in verbesserten Abläufen darstellbar waren und zu verständlichen Maßnahmenkonzepten für die Zukunft, die in den Gemeindegremien entschieden werden müssen.

Vor allem aber gelang es, das Thema als Chance der nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität für die Menschen in der Gemeinde wahrzunehmen, mit Priorität, aber auch im Rahmen der tatsächlichen Möglichkeiten – nicht irgendwann, sondern sofort mit kontinuierlichen Verbesserungen. Über die grundsätzliche Zugänglichkeit hinaus bedeutet das: die Barrierefreiheit jährlich einer Selbstevaluation unterziehen und daraus sich ergebende Verbesserungsmaßnahmen

entwickeln und durchführen (Erfahrungen im Umgang mit Personen, Gefahrenpotentiale). Dadurch lässt sich sicherstellen, laufend den tatsächlichen Anforderungen der barrierefreien Funktion gerecht zu werden und die Zumutbarkeit der maßgeblichen Verbesserungen im Sinne des BGStG auch zu begründen. Fragen der Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit können dadurch sorgfältig abgewogen werden.

Es ist zu erwarten, dass die Gemeinden beim Land vorstellig werden, um konkret auf die notwendigen Richtlinien zur Umsetzung zu pochen. Die notwendigen Mittel kann man nämlich schnell errechnen, aber bei den zu Tage tretenden Dimensionen wird es ohne politische Willensbildung und gesetzliche Festlegungen nicht gehen. Die ausreichende Rechtsicherheit beim sinnvollen Einsatz der Mittel ist ein anspruchsvoller Engpass. So wie die Situation der öffentlichen Haushalte in Kärnten.



ÖZIV ANGEBOTE

15-JAHR-JUBILÄUM

Bei seiner Gründung im Jahr 2002 war ÖZIV SUPPORT das erste Coachingangebot für Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen in ganz Europa.

Mehr dazu auf Seite 24



SELBSTSTÄNDIGES WOHNEN

Auf einer Tagung und einer Pressekonferenz in Wien wurde kürzlich das Thema selbstständiges Wohnen für Menschen mit Behinderungen vorgestellt. Dort trafen viele Menschen aufeinander. Menschen mit Behinderungen und Menschen, die sich mit dem Thema selbstständiges Wohnen auskennen.

Mehr dazu auf Seite 24



COME-IN!

In vorangegangenen Ausgaben der ÖZIV Inklusiv wurde bereits über das EU-Projekt COME-IN! berichtet. Es handelt sich dabei um ein Projekt, das aus Mitteln des Interreg Programmes gefördert wird. Das Ziel ist die Verbesserung des Zugangs zu Kunst und Kultur. Der Fokus liegt auf kleinen und mittelgroßen Museen in Zentraleuropa.

Mehr dazu auf Seite 28



Ihr starker Partner für mehr Mobilität

FORD C-MAX UND GRAND C-MAX FÜR SELBST- UND PASSIVFAHRER

Mobil zu sein ist heute so wichtig wie nie – insbesondere für Menschen, die ohne eigenes Fahrzeug in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt wären. Unser Programm unterstützt Selbstfahrer und Passivfahrer mit Handicap, um ihnen einen mobilen Alltag zu ermöglichen. Mit Ford bleiben Sie in Bewegung!

23%
Gesamtnachlass
vom Listenpreis¹⁾

Ford C-MAX Kraftstoffverbrauch:
innerorts 4,3–9,2l / außerorts 3,5–5,4l / kombiniert 3,8–6,8l / CO₂-Emission 99–154 g / km.

Symbolfoto | 1) Mobiler Leben ist für Sie nutzbar, wenn Sie einen festgestellten Invaliditätsgrad von mindestens 50 % nachweisen können.
Gültig auf die für Umbauten besonders geeigneten Modelle B-MAX, C-MAX, Kuga, S-MAX, Mondeo, Galaxy, Tourneo Courier, Tourneo Connect und Tourneo/Transit Custom. Auch für alle anderen Modelle werden attraktive modellabhängige Sonderrabatte gewährt.
Nähere Informationen auf www.ford.at/aktuelleAktionen/Mobiler_Leben bzw. beim teilnehmenden Ford Partner.



Eine Idee weiter

INKLUSIVE LEHRREDAKTION

Seit 2015 berichten Menschen mit Lernschwierigkeiten in einfacher Sprache über aktuelle Tagesthemen. Die Projekt-TeilnehmerInnen werden von ihren Trainerinnen,

Brit und Nina, unterstützt und arbeiten unter der fachlichen Anleitung von JournalistInnen des Kuriers. Die inklusive Lehrredaktion ist ein Projekt von Jugend am Werk und Fonds Soziales Wien.

SELBSTSTÄNDIGES WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Tagung und Pressekonferenz zum Thema „Selbstständiges Wohnen für Menschen mit Behinderungen“ in Wien.

Text: Klaudia Huber – KURIER-Lehrredaktion • Foto: fotolia.com

Auf einer Tagung und einer Pressekonferenz in Wien wurde kürzlich das Thema selbstständiges Wohnen für Menschen mit Behinderungen vorgestellt. Dort trafen viele Menschen aufeinander. Menschen mit Behinderungen und Menschen, die sich mit dem Thema selbstständiges Wohnen auskennen. Dieses Thema ist wichtig, weil es die Selbstständigkeit von Menschen mit Behinderungen fördert.

Mehr als 11.000 Menschen wohnen voll-betreut

Etwa ein Drittel der Betroffenen lebt nach wie vor in Großeinrichtungen, wo zwischen 50 und 500 Menschen wohnen. Zusätzlich müssen

fast 1.400 Menschen mit Behinderungen, die deutlich jünger als 60 Jahre sind, in Alten- und Pflegeheimen leben. Nur 11 % aller Betroffenen, also ungefähr jeder Zehnte, lebt in kleinen Wohngemeinschaften mit weniger als 10 MitbewohnerInnen.

Ausbau gefordert

Deswegen soll dieser Bereich ausgebaut werden. Eine der Forderungen bei der Tagung: Mehr Geld in diese Projekte investieren, damit Menschen mit Behinderungen gut leben können.

Ein Betroffener schildert

Jetzt folgt eine Aussage einer betroffenen Person bei dieser Tagung. Dieser Mann

schildert, wie schwierig es für ihn war, endlich selbstständig wohnen zu dürfen, und was es für ihn bedeutet:

Goran Zikic: „Meine Behinderung habe ich von Geburt an. Bis zum 30. Lebensjahr habe ich bei meinen Eltern gewohnt. Mit 18 ungefähr bin ich in die Beschäftigungstherapie bei Balance gegangen. Mit 30 bin ich dann in ein Wohnhaus bei Balance gezogen und hatte dort ein kleines Zimmer für mich. Das war damals vollbetreutes Wohnen. Fünf Jahre später bin ich dann in die WG (WohnGemeinschaft) Bernsteinstraße gezogen, auch bei Balance. Diese WG war nur teilbetreut. Das war gut für mich, denn



Bei einem Umzug in das selbstständige Wohnen gibt es viel zu beachten.

ich wollte selbständiger leben. Ich wollte meine Besorgungen selber machen, und mich selber um meine Gesundheit kümmern. Eigentlich wollte ich gleich in eine Wohnung ziehen, aber der Leiter von damals hat mir das nicht zugetraut. Und eigentlich war es dann auch besser, dass ich erst in der WG war. Da konnte ich mich gut auf die Wohnung vorbereiten. Und ich konnte Erfahrungen sammeln, wie das Leben so abläuft. Da habe ich dann endlich auch meinen Hauptschulabschluss geschafft. Nach ungefähr 4 Jahren bin ich dann teilbetreut in eine Wohnung im Wohnverbund Bernstein von Balance gezogen. Zu der Zeit habe ich mit der Matura begonnen.“

Unabhängig und selbst organisiert

„In die Wohnung kamen mobile Dienste, und auch das Team von Balance hat mich jeden Tag unterstützt. Aber ich war viel unterwegs und hatte oft keine Begleitung. Aber ich brauchte Begleitung. Und ich habe mir Sorgen um meine Zukunft gemacht. Was ist wenn ich älter werde, und ich immer mehr Betreuung brauche? Ich will auf keinen Fall, dass mich irgendwer in ein Altersheim oder Pflegeheim schickt. Ich habe mir gedacht, ich organisiere mich selbst in meiner eigenen Wohnung. Und deshalb habe ich mir selbst zugemutet, noch einmal

umzuziehen – in die Wohnung, in der ich jetzt lebe. Ich organisiere mir die Assistenz selber. Und dadurch bin ich sehr unabhängig. Ich nehme z.B. an Schachturnieren teil, das geht super mit einem persönlichen Assistenten. Es klappt alles gut. Ich habe mein Pflegegeld und bekomme vom FSW (Fonds Soziales Wien) noch extra Geld für die persönliche Assistenz. Ich habe einen Steuerberater, der mich bei allen Abrechnungen unterstützt.

Ich möchte noch besser leben. Wenn die Wohnung z.B. ein bisschen größer wäre, wäre das fein. So bin ich halt. Ich bin nie zufrieden. Ich will immer mehr.“



ÖZIV SUPPORT FEIERT 15-JAHR-JUBILÄUM



Bei seiner Gründung im Jahr 2002 war ÖZIV SUPPORT das erste Coachingangebot für Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen in ganz Europa. Und das Jahre bevor die UN-Behindertenrechtskonvention 2008 in Kraft trat. Heuer feiert ÖZIV SUPPORT seinen 15. Geburtstag.

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** fotolia.com

Ziel von ÖZIV SUPPORT war es von Beginn an, Menschen mit Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen in allen Lebensbereichen zur Seite zu stehen. Das passiert durch persönliches Coaching sowie Information zu behinderten-spezifischen Themen. Einen besonderen Schwerpunkt nimmt die Unterstützung bei Fragen zum beruflichen Leben ein – beispielsweise beim (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben, bei der beruflichen Orientierung oder bei der Lösung von Problemen am Arbeitsplatz. Dabei liegt der Fokus auf der Förderung der

eigenen Fähigkeiten und Stärken sowie dem Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten. Finanziert wird ÖZIV SUPPORT vom Sozialministeriumservice. Daher kann das Angebot in ganz Österreich kostenlos genutzt werden.

Die „Erfindung“ von ÖZIV SUPPORT war eine logische Konsequenz der Arbeit des ÖZIV. Hier wurde bereits jahrzehntelang – großteils von ehrenamtlich tätigen Menschen mit Behinderungen – Unterstützung in Form von „Hilfe zur Selbsthilfe“ angeboten. Bei SUPPORT steht ebenfalls der Aspekt der

Selbstermächtigung (Empowerment) im Vordergrund. Die Coaching-Prozesse werden mehrheitlich von behinderten KollegInnen angeleitet, was dem traditionellen Grundsatz „Hilfe durch selbst Betroffene“ folgt.

Der Aufbau und die Weiterentwicklung von ÖZIV SUPPORT spiegelt die Vision des ÖZIV Bundesverbandes und orientiert sich damit auch ganz stark an den Grundsätzen der UN Behindertenrechtskonvention. Der ÖZIV unterstützt mit diesem Projekt Menschen mit Behinderungen dabei, ihre Rechte

selbstbestimmt einzufordern und damit auch ihren Platz in einer inklusiven Gesellschaft einzunehmen.

Seit der Gründung nahmen über 5.000 Menschen ein Coaching des ÖZIV SUPPORT in Anspruch. Viele Erfolgsbeispiele unterstreichen den positiven Beitrag zur beruflichen Integration.

Petra P. (Name geändert) beispielsweise strahlt heute Optimismus aus, wenn sie über ihr Leben spricht. Das war nicht immer so. „Vor einigen Jahren wurde bei mir die chronische Erkrankung Multiple Sklerose diagnostiziert.“, erzählt Petra P. Bald wurde ihr zudem klar, dass sie ihre plötzlichen Muskelschwächen und Gehbeschwerden einschränken könnten. „Ich fiel im Job für längere Zeit aus. Das gefährdete meinen Arbeitsplatz.“

Zu ÖZIV SUPPORT kam Petra P. schließlich über ein Zeitungsinserat. „Durch das Coaching habe ich Wege gefunden mit der geänderten Situation umzugehen.“ berichtet Frau P. „Es gelang mir gemeinsam mit meinem Arbeitgeber meinen Job an meine neue Situation anzupassen und damit berufstätig zu bleiben.“

Die Schwerpunkte und Dauer des individuellen Coachingprozesses orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Klientinnen und

Klienten. Die exzellent ausgebildeten SUPPORT Coaches verfügen über hervorragende Kontakte zu Behörden und NPOs, um betreute Personen im Bedarfsfall weiterverweisen zu können. Dem ÖZIV war es von Beginn an ein großes Anliegen mehrheitlich Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen als SUPPORT Coaches einzusetzen und damit ein deutliches Zeichen in Richtung Peer-Ansatz und Inklusion zu setzen. Bundesweit stehen mittlerweile 34 SUPPORT Coaches an 19 Standorten zur Verfügung.

Der aktuelle Geburtstag wird in allen Bundesländern mit Jubiläumsveranstaltungen gefeiert. Die Termine erfahren Sie auf unserer Website (support.oeziv.org) oder Sie melden sich im Internet für den ÖZIV-Newsletter an.



ZIELE IM JAHR 2016 ÜBERTROFFEN

Erfolgreiche Aktivitäten rund um Jobs & Arbeitsplätze

Mit insgesamt 581 Coachings wurde 2016 das angepeilte Betreuungsziel (lag bei 576) leicht übertroffen. Die Abschlussquote liegt mit 334 erfolgreich abgeschlossenen Fällen sogar deutlich über dem Soll-Wert von 298. Mehr als die Hälfte der Coachings – exakt 55 Prozent – wurden im abgelaufenen Jahr von Frauen in Anspruch genommen.

„Im Jahr 2016 konnten wir insgesamt 168 mal Ergebnisse mit arbeitsmarktpolitischer Relevanz erzielen“, freut sich Gernot Reinhaller, Leiter ÖZIV SUPPORT österreichweit.

„52 Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Krankheiten konnten eine Beschäftigung finden, für 57 Personen wurde der Arbeitsplatz gesichert. Und für 59 KlientInnen konnte eine Übergabe an weiterführende arbeitsmarktpolitische Maßnahmen des SMS (Sozialministerium), des AMS und der Länder erzielt werden.“

Alle Infos rund um das Angebot von ÖZIV SUPPORT finden Sie im Internet: www.support.oeziv.org

Für Menschen mit Behinderungen



**Kosten-
los!**

www.support.oeziv.org

COACHING WIRKT!

Coaching für Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen beim (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben.

An 19 Standorten in Österreich unterstützt, entlastet, motiviert und stärkt Sie das Team von ÖZIV SUPPORT kostenlos, persönlich & individuell.

Ein Angebot des ÖZIV –
der Interessengemeinschaft für
Menschen mit Behinderungen

Gefördert durch

Anzeige



Malerei, Anstrich, Fassaden
Vollwärmeschutz, Stuckarbeiten

Malereibetrieb GmbH
Gustav Kostial . Malermeister

4694 Ohlsdorf, Buchenstraße 4
Tel. 0 76 12/65 724, Fax 0 76 12/65 724-10
e-mail: kostial.malerei@aon.at

Anzeige



Tel. 07258 21005 | office@wiesnerbau.at
A-4595 Waldneukirchen

Anzeige



die Medienmacher GmbH

Oberberg 128
8151 Hitzendorf

Filiale: Römerstraße 8
4800 Attnang-Puchheim

+43 (0)7674.62900.0
office@diemedienmacher.co.at
www.diemedienmacher.co.at

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.
Preiswert und kompetent!

Anzeige

Verschenken statt verschwenden!

Nurgeschenkt ist eine Plattform, um gebrauchten Gegenständen einen neuen Sinn zu geben und sich gegenseitig weiterzuhelfen.

... völlig kostenlos!




nurgeschenkt.at



COME-IN!

Text: Johanna Linsberger • Fotos: ÖZIV

Im Rahmen des EU-Projektes COME-IN! organisierte der ÖZIV Bundesverband ein internationales Arbeitstreffen in Wien.

In vorangegangenen Ausgaben der ÖZIV Inklusiv wurde bereits über das EU-Projekt COME-IN! berichtet. Es handelt sich dabei um ein Projekt, das aus Mitteln des Interreg Programmes gefördert wird. Das Ziel ist die Verbesserung des Zugangs zu Kunst und Kultur. Der Fokus liegt auf kleinen und mittelgroßen Museen in Zentraleuropa. Museen tragen die gesellschaftliche und kulturpolitische Verantwortung das kulturelle Erbe einem möglichst breiten Publikum anzubieten. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, ist die bauliche Barrierefreiheit ebenso Voraussetzung wie die kommunikative Barrierefreiheit.

Zu den insgesamt 14 Projektpartnerinnen und Projektpartnern zählen Museen, Trainingseinrichtungen, universitäre Einrichtungen und Interessensvertretungen von Menschen mit Behinderungen. Entwickelt werden Richtlinien

zur Barrierefreiheit und ein Trainingshandbuch. Das Endergebnis soll ein COME-IN! Qualitätssiegel sein, das jene Museen auszeichnen soll, die den definierten Anforderungen an die Barrierefreiheit gerecht werden.

Im Februar lud der ÖZIV Bundesverband die Projektpartnerinnen und Projektpartner zu einem Arbeitstreffen nach Wien ein. Ein Programmpunkt des zweitägigen Treffens war die Besichtigung des Kunsthistorischen Museums Wien. Das Museum ist in vielerlei Hinsicht ein gutes Beispiel für barrierefreie Kunstangebote. So wurde bei der Entwicklung der Angebote beispielsweise intensiv mit der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs zusammengearbeitet. Eine besonders positive Maßnahme ist auch die Teilnahme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kunsthistorischen

Museums an Sensibilisierungsschulungen. Das Museum bietet zudem barrierefreie Führungen an, in denen ausgewählte Exponate und eigens erstellte Reliefs der Gemälde ertastet werden können. Durch Verwendung von Gegenständen, die in den Gemälden zu finden sind und begleitenden Erläuterungen, werden die Kunstobjekte den Besucherinnen und Besuchern nähergebracht. Zu den Angeboten zählen außerdem Führungen für Menschen mit Demenz. Hier wird der sinnlichen Wahrnehmung von Kunst eine besondere Bedeutung zugeschrieben.

Inklusives Museums-Buch

Die verantwortliche Expertin des kunsthistorischen Museums, Frau Dr. Rotraut Krall, führte durch das Museum. Gezeigt wurden unter anderem tastbare Reliefs und ein Museumsbuch. Dieses inklusive Buch zeigt vier Gemälde in farblich verstärkten Kontrasten jeweils als Gesamt-

ansicht und mit ausgewählten Detailausschnitten. Über den Bilddarstellungen liegen transparente taktile Folien, die es erlauben die Bildkomposition durch taktile Umrisslinien und unterschiedliche Oberflächenstrukturen auch haptisch wahrzunehmen. Ergänzt werden diese Darstellungen durch Informationen in kontrastierender Schwarzschrift mit erhöhter Schriftgröße, sowie in Brailleschrift. Schließlich sind dem Buch auch zwei CDs beigefügt (Eine mit Audiodatei und eine weitere CD in Daisy Format). Sie geben vertiefende Informationen zu den Gemälden.

Dieses Museumsbuch findet sich auch als gutes Beispiel im ersten COME-IN! Bericht wieder. Die Erstellung dieses Berichtes war eines der erklär-

ten Etappenziele des COME-IN! Projektes. Die Inhalte wurden in den vergangenen Monaten gemeinsam diskutiert, erarbeitet und durch den ÖZIV zu einem Bericht vereint. Inhaltliche Grundlage des Berichtes bildet zum einen die UN Behindertenrechtskonvention und ihr Verständnis von Inklusion und Barrierefreiheit. Zum anderen wurden auf ihr aufbauend Grundprinzipien für das Projekt COME-IN! entwickelt. So lautet ein solches Prinzip beispielsweise: Partizipation – Nichts über Menschen mit Behinderungen ohne Menschen mit Behinderungen. Neben der Sammlung von internationalen Beispielen aus der Praxis werden im Bericht auch die rechtlichen Rahmenbedingungen innerhalb Europas dargestellt. Er beinhaltet auch eine Erhebung

der aktuellen Situation der Partnermuseen hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit. Der ÖZIV entwickelte außerdem eine Matrix zur Barrierefreiheit. Sie gibt eine Übersicht über die Kriterien die zu erfüllen sind um umfassende Barrierefreiheit sicherzustellen. Für die Museen ist sie ein Instrument zur Analyse und zur Planung von Maßnahmen zur Steigerung der Barrierefreiheit. Auch die Matrix ist Bestandteil des Berichtes.

Anfang April präsentierte der ÖZIV den Bericht bei einem weiteren Treffen in Piran. Im Sommer soll er schließlich veröffentlicht werden.

Weitere Informationen zum COME-IN! Projekt gibt es auf unserer Homepage: <http://www.oeziv.org/>



www.oeziv.org

ÖZIV ACCESS

Für Menschen mit Behinderungen

Mehr_Wert durch Barrierefreiheit.

Mehr Sicherheit, mehr Komfort, mehr Klarheit und mehr Weitblick!

Wir beraten Sie gerne in Sachen baulicher, gestalterischer, kommunikativer und sozialer Barrierefreiheit.

ÖZIV ACCESS
Hauffgasse 3-5/3. OG
1110 Wien

Gefördert durch  **sozial**
MINISTERIUM



Barrierefreiheit in Unternehmen und Organisationen ist das Ziel von „Fair für Alle“

ZERTIFIZIERUNG „FAIR FÜR ALLE“

Was hat sich in der Zwischenzeit getan?

Text: Angelika Parfuss • **Foto:** fotolia.com

„Fair für alle“ ist ein Zertifikat zur Steigerung von Barrierefreiheit. Rund 20 Behindertenorganisationen arbeiteten gemeinsam an einem Kriterienkatalog. Im November 2016 fand ein Pilot-Audit in einem großen Unternehmen statt. Dabei konnte überprüft werden, ob der Kriterienkatalog in der Praxis umsetzbar ist. Das Pilot-Audit war erfolgreich. Ebenfalls im November letzten Jahres wurden Auditorinnen und Auditoren geschult. Die Schulung wurde von der akkreditierten Zertifizierungsstelle Systemcert durchgeführt.

Was beinhaltet der Kriterienkatalog?

Der Kriterienkatalog ist eine

wichtige Grundlage für das Zertifikat. In diesem Katalog ist aufgelistet, was die Unternehmen oder Organisationen umsetzen müssen, damit sie ein Zertifikat erhalten. In den Säulen des Kriterienkataloges sind die Unternehmenspolitik, das Management, die MitarbeiterInnen, die Unternehmenskommunikation, die Risikoerfassung, bauliche Gegebenheiten und die Entwicklung und Verbesserung des Unternehmens erfasst. In diesen sieben Säulen wurden insgesamt 27 Kriterien definiert. Barrierefreiheit wird als Prozess gesehen, der auch regelmäßige Selbstbewertung beinhaltet und in einem Maßnahmenkatalog erfasst werden muss.

Welche Kriterien gibt es?

In der Säule „Unternehmenspolitik“ ist zum Beispiel verankert, dass Unternehmen eine Servicekette erarbeiten sollen. In dieser Servicekette sollen alle wichtigen Aspekte zur Barrierefreiheit erfasst werden. Auch die MitarbeiterInnen sollen gut über die Servicekette des Unternehmens Bescheid wissen. Ein weiteres Kriterium ist die Veröffentlichung eines Access-Statements. Dort können Kundinnen und Kunden nachlesen, welche Angebote in welchem Umfang barrierefrei sind.

Unter der Säule „MitarbeiterInnen“ ist erfasst, dass alle relevanten Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter des Unternehmens an einer Grundschulung zum Thema Barrierefreiheit teilnehmen. Diese Schulungen werden von anerkannten Behindertenorganisationen durchgeführt.

Im Rahmen der „Unternehmenskommunikation“ ist ein Kriterium erfüllt, wenn die Barrierefreiheit der Webseite des Unternehmens gegeben ist. Ein weiteres Kriterium verlangt Informationen in verständlicher Sprache und in Gebärdensprache. Auch die Dokumente auf der Webseite sollen barrierefrei sein.

Die Säule zu den „baulichen Kriterien“ definiert Mindest-

standards, die erfüllt sein müssen. Zu den Standards zählen unter anderem ein stufenloser Eingang, ein taktiles Leitsystem vom Eingang zu der ersten ständig besetzten Stelle und Rufsysteme nach dem 2-Sinne-Prinzip. Auch Ausschlusskriterien wurden definiert. Darunter fallen zum Beispiel viel zu steile Rampen.

An wen können sich Unternehmen wenden?

Der Österreichische Behindertenrat (vormals ÖAR) wird in der Funktion als Koordinierungsstelle interessierte Unternehmen über die Zertifizierung informieren. Unternehmen oder Organisationen können schon jetzt unter der

E-Mail Adresse fairfueralle@oear.or.at ihr Interesse bekunden. Sobald alle Dokumente versiegelt sind, wird es die ersten Informationsveranstaltungen geben.

Das Projekt „Fair für Alle“ wird aus Mitteln des Ausgleichstaxfonds, sowie aus Budgetmitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz gefördert.



FAIR für Alle

Das Zertifikat zur Steigerung der Barrierefreiheit.

Bald unter www.fairfueralle.at

NATIONALPARK ERLEBNIS-ZENTRUM WEIDENDOM



RollstuhlfahrerInnen sowie gehbeeinträchtigte Personen können beim Weidendom ein Zuggerät für Rollstühle (einen „Swiss-Trac“) sowie einen dazu passenden Rollstuhl entleihen.






Barrierefreies Angebot rund um den Weidendom




Themenweg Leierweg
Ökologischer Fußabdruck
Themenweg Lettmair Au

Öffnungszeiten:

Mai, Juni und September:
geöffnet jeweils Sa, So, an
Feier- und Feiertagen

Juli und August:
täglich geöffnet
jeweils von 10:00 – 18:00 Uhr

Von Nationalpark Rangern betreute
Programme sind kostenpflichtig.






Infos: Nationalpark Gesäuse Infobüro | 8911 Admont | Tel: +43 (0)3613 / 211 60 20 www.nationalpark.co.at

Anzeige

SELECTIV Treppenlifte

Individuell,
betriebssicher, auch für
schmale Treppen
geeignet.

Wieder mehr Mobilität genießen!



LANDES-FÖRDERUNG MÖGLICH

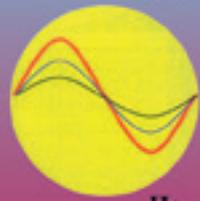
Kostenlose fachmännische Beratung!

Gugubauer KG, Roidnerweg 13, 4850 Edt bei Lambach
www.selectiv-treppenlifte.at
 Tel. 0664/1099969 selectiv.treppenlifte@gmail.com

Anzeige

Bioresonanz-Studio

Christine Irrer



Mo - Fr 7.30 - 11.30

Mo - Do 14.00 - 17.00

und nach Vereinbarung

Telefonische Terminvereinbarung erforderlich

Hauptstraße 9, 4707 Schlüßlberg
 Tel.: 07248 / 63760, Mobil: 0664 / 103 14 66

Anzeige

MACHO

BRENNERSERVICE

SERVICETECHNIKER IN RIED, WELS MÜHLWERTEL-LINZ u. GANZ IN IHRER NÄHE

366 TAGE FÜR SIE RUND UM DIE UHR ERREICHBAR

E-MAIL: office@macho.at

07242/44879-0  07242/29022-9

INTERNET: www.macho.at

Anzeige

ÖZIV LEBEN

ERLEBNIS NATUR FÜR ALLE!

Die Naturfreunde Internationale sind ein Verein, der sich für ökologische und sozialpolitische Themen einsetzt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht eine nachhaltige Gestaltung von Tourismus- und Freizeitaktivitäten.

Mehr dazu ab Seite 39



DIE UNGLÜCKS- RABEN

Der nächste Akt beginnt 40 Blocks südlich vom Times Square mit der Szene eines Dokumentarfilms. Dort wo der Broadway keine Traumfabrik mehr ist, sondern nur noch eine Verkehrsstraße. Teil zwei des ÖZIV-Medienpreis Gewinners.

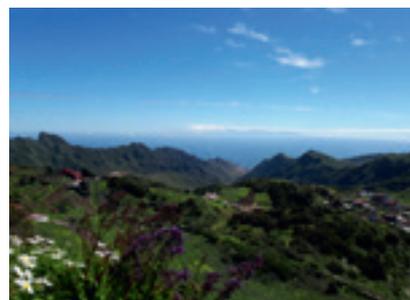
Mehr dazu auf Seite 36



DER KÖRPER IN GUTEN HÄNDEN

Der ÖZIV Bundesverband setzt sich für Interessen und Anliegen von Menschen mit Behinderungen ein. Dabei vergisst man allerdings nicht die Gesundheit der eigenen MitarbeiterInnen und betreibt Maßnahmen, die der Gesundheit förderlich sind.

Mehr dazu auf Seite 44



REIMHARD REISELEITNER

Für gewöhnlich bin ich gerne mit dem Zug unterwegs. Wenn es aber einmal weiter weg gehen soll, dann bevorzuge ich doch ein anderes Verkehrsmittel – insbesondere wenn zwischen Abfahrtsort und Zieldestination ein Meer liegt.

Mehr dazu auf Seite 48

Fortsetzung des Artikels „Die Unglücksraben“ aus der INKLUSIV-Ausgabe 4/2016.

Zur Erinnerung: Rachel Handler hat einen Traum: Sie will irgendwann in einer Show am Broadway mitspielen.



DER NÄCHSTE AKT

Text: Markus Huth
Fotos: Markus Huth, Viktor Ilyukhin



Oben: Regisseurin Stephanie im Schneegestöber von New York.

Unten: Der rumänische Waisenjunge Nicu hat die Regisseurin dazu inspiriert, Schauspielern mit Behinderung eine Chance zu geben.



Der nächste Akt beginnt 40 Blocks südlich vom Times Square mit der Szene eines Dokumentarfilms. Dort wo der Broadway keine Traumfabrik mehr ist, sondern nur noch eine Verkehrsstraße. Durchs Schneegestöber stapft eine Frau um die 50 in einem dicken Mantel, die Haare kurz und die Stimme schroff, aber herzlich. Sie wirkt wie jemand, der einem nach einer schlimmen Trennung sagt: Komm schon, hör auf zu heulen! Es gibt noch so viele andere Fische im Wasser! Die Frau heißt Stephanie Barton-Farcas und sie ist Regisseurin. Vor 14 Jahren hat sie das erste inklusive Theaterprojekt der Stadt gegründet: die Nicu's Spoon Theater Company.

Der Name dieses Theaters geht auf einen rumänischen Waisenjungen zurück, um den sich Stephanie bei sozialer Freiwilligenarbeit in den

1990ern gekümmert hatte. Nicu war geistig und körperlich behindert, stets staunend über die Reflexion des Sonnenlichts in seinem Esslöffel. Er starb bald an Aids. Doch sein Leben währte lang genug, so dass Stephanie ihn nie wieder vergessen konnte und sich fortan für Menschen mit Behinderungen in ihrer Branche einsetzte. Fast zwei Jahrzehnte nach Nicus Tod läuft Stephanie also durch den Dokumentarfilm eines jungen russischen Filmemachers. „Die Unglücksraben (Two and Twenty Troubles)“ handelt davon, wie die Regisseurin ein Tschechow-Stück mit einer Handvoll behinderter und nicht-behinderter Schauspieler auf die Bühne eines kleinen New Yorker Theaters bringen will. Nicht als Therapie. Nicht als Wohltätigkeit. Sondern als gutes Theaterstück. Mit dabei: Rachel Handler.



Links: Rachel bei den Proben zu „Der Kirschgarten“ und beim Applaus des Publikums nach der Aufführung.

Unten: Der russische Filmemacher Victor Ilyukhin beim Dreh von „Die Unglücksraben“



Anderthalb Jahre ist es her, dass sie ihren linken Unterschenkel bei dem Autounfall verloren hat. Es stehen noch weitere Operationen an, und wenn Rachel nicht aufpasst, könnte sie den Oberschenkel auch noch verlieren. Warum also tut sie sich die anstrengenden Theaterproben und sogar einen Filmdreh an?

„Es war der eigenartigste Zufall überhaupt“, sagt sie rückblickend, „dass ich schon vor meinem Unfall in Stephanies Aufführungen mitgespielt habe, ohne überhaupt zu wissen, dass es inklusive Projekte für Schauspieler mit Behinderung waren.“ Erstaunt erfährt sie von Stephanie, dass sie nicht trotz, sondern wegen ihrer Behinderung eine Rolle in dem Tschechow-Stück bekommen könne. Rachel muss nicht lange überlegen: „Meine Karriere war nicht vorbei. Dieser Gedanke gab mir neue

Kraft.“ Es wird der tragischste Moment des gesamten Films, als sie die Proben wegen einer dringenden Operation schließlich doch abbrechen muss.

Zombie-Rollen wegen entstelltem Gesicht

Aber davon weiß Rachel in jener Szene noch nichts, als sie sich auf Krücken durch den kleinen Proberaum schwingt und als Hausmädchen Dunjascha den Filmtitel aussprechen darf, indem sie ihren vom Pech verfolgten Bühnen-Verlobten einen „Unglücksraben“ nennt.

Die reale Rachel könnte damit auch sich selbst meinen. Oder ihre Kollegen in dem Proberaum. Zum Beispiel den Mann, der nur Zombie-Rollen bekommt, weil sein Gesicht von Geburt an durch eine Fehlbildung entstellt und mehrfach operiert ist. Oder

die Frau, der im Alter von sechs Jahren alle Haare vom Kopf fielen. Oder den anderen Hauptprotagonisten des Dokumentarfilms: Anthony M. Lopez, der wie Rachel nur ein gesundes Bein hat. All diese scheinbaren Unglücksraben stehen im Zentrum des Films von Victor Ilyukhin.

Für den jungen Filmemacher aus Russland sind sie aber mehr als das: „Sie sind Menschen, die trotz schlimmer Schicksalsschläge nicht aufgeben wollen, die immer weiter für ihre Träume kämpfen“, sagt er in seinem kleinen Büro in Manhattan. Für ihn ist es ein universelles Thema. Aber das Interesse von Investoren an Schauspielern mit Behinderung ist gering. Jedenfalls musste Victor, dessen Assistenten-Job für einen bekannten Künstler gerade so zum Leben reicht, seinen Film durch Crowdfun-



Anthony M. Lopez in seiner Wohnung in Brooklyn. Er kann seinen Lebensunterhalt trotz seiner Bein-Prothese inzwischen als Schauspieler verdienen.

ding und Selbstaussbeutung finanzieren. Das Theaterstück wurde auch nicht am Broadway aufgeführt, sondern nur Off-Off-Broadway: je mehr Off, desto weiter weg von der Traumfabrik am Times Square.

Minderheit, bei der jeder jederzeit Mitglied werden kann

Aber warum ist das so? Schließlich sind Helden, die gegen alle Widrigkeiten für ihre Träume kämpfen, das klassische Thema aus Musical, Film und Theater. Eine Antwort gab der inzwischen verstorbene Dramatiker John Belluso: Das Publikum fürchte sich vor Behinderten, „weil es die einzige Minderheit ist, bei

der jeder jederzeit Mitglied werden kann.“ Ein Autounfall wie bei Rachel genügt und man ist unfreiwillig in einer Gemeinschaft, die in den Augen vieler durch Ausgrenzung und Hilfsbedürftigkeit geprägt ist. Daran wolle keiner gerne erinnert werden.

Andererseits faszinieren Figuren mit Behinderung. Sie können beim Publikum starke Emotionen auslösen. Filmschauspieler witzeln sogar, dass man für einen Oscar entweder in einem Film über den Holocaust oder eben einen Behinderten spielen muss. Dustin Hoffman gelang das in Rain Man, Daniel Day-Lewis in My Left Foot oder jüngst Eddie Redmayne

mit seiner Darstellung des Astrophysikers Stephen Hawking. Alle diese Schauspieler haben eines gemeinsam: Sie spielen eine Behinderung, haben selbst aber keine. Ihre Rollen sind rührende Metaphern über das Leben. Erleichtert kann das Publikum aufatmen, wenn es die Stars wieder unversehrt auf dem Roten Teppich sieht. Alles nicht so schlimm. Es war doch nur gespielt.

Einen, den diese Distanzierung stört, ist Anthony M. Lopez. Neben Rachel der zweite Hauptdarsteller der Unglücksraben. Auch er trägt eine Bein-Prothese, wurde aber mit seiner Behinderung geboren. Das Inklusions-Thea-

ter war für ihn nach vielen Rückschlägen der Versuch, seine Schauspieler-Karriere wiederzubeleben – und der Versuch glückte. In den vergangenen zwei Jahren bekam Anthony immer mehr Aufträge, konnte schließlich seinen Brotjob als Social-Media-Manager an den Nagel hängen und lebt heute in einer hippen Wohnung zwischen Büchern und Gemälden in Brooklyn. Während sich der Blick von seiner Dachterrasse auf Manhattan öffnet, erzählt er, wie ihm das gelang.

„Egal ob Behinderung oder nicht, die wichtigste Regel für einen Schauspieler lautet: Kenne deinen Typ!“ Der 30-Jährige ist schlaksig, hat eine Glatze

und schaut durch seine rote Hipster-Brille immer eine Spur zu streng. „Ich bin der etwas vertrottelte Typ, manchmal auch der Fiese“, meint er ohne eine Miene zu verziehen. Äußerlich ist seine Prothese nicht zu erkennen. Allein der hinkende Gang verrät sie. Für ihn sei das nicht so schlimm wie für Hauptrollen-Typen, meint Anthony. Er sieht es sogar als Vorteil, weil er Aufträge in der Behinderten- und der Nicht-Behinderten-Welt bekommt. Seinen Lebensunterhalt verdient er mit Werbespots, TV-Rollen, Webclips, als Synchronsprecher und in Off-Broadway-Shows. Die schillernde Broadway-Industrie, die Theater- und Musical-Darsteller mit wenigstens 1.800 Dollar

pro Woche immer noch am besten bezahlt, sieht er hingegen kritisch. Vor allem wegen solcher Geschichten wie mit Daniel Radcliffe.

Daniel Radcliffe als „Krüppel“

Dazu muss man wissen: Der Broadway ist nicht nur eine Traumfabrik, sondern auch eine Geldmaschine. Allein in der vergangenen Woche spielten die 25 laufenden Shows über 24 Millionen Dollar ein. Und wie ein Auto Benzin, braucht diese Maschine Stars, die zahlende Zuschauer locken. Solche wie Daniel Radcliffe, der als Harry Potter weltbekannt wurde. Im vergangenen Jahr spielte er die Hauptrolle in der Bro-

Helfen, Gemeinschaft, Freunde finden. Wir machen freiwillig mit!

Bezahlte Anzeige



Simone und Christoph aus Turnau



Anna-Lisa, Vanessa, Viktoria und Ines aus Friedberg

Engagiert Euch in einer der steirischen Einsatzorganisationen – sie brauchen Euch. Die Menschen im Land ebenso – sie wissen Eure Einsatzbereitschaft hoch zu schätzen.

Eine Liste aller Freiwilligen-Organisationen findet Ihr hier: www.katastrophenschutz.steiermark.at

DIE WICHTIGSTEN NOTRUFNUMMERN

112 Euro-Notruf, 122 Feuerwehr, 130 Landeswarnzentrale, 133 Polizei, 140 Bergrettung, 144 Rettung.



→ Finanzen, Gemeinden, Regionen und Sicherheit

adway-Komödie „Der Krüppel von Inishmaan“. Die Kritiker feierten ihn unter anderem für seine glaubhafte Darstellung der Behinderung von „Krüppel“ Billy, dessen Körper teilweise gelähmt ist. Broadway und Hollywood funktionieren hier nach denselben Regeln.

„Ich bin sicher, Radcliffe war wunderbar“, sagt Anthony mit strengem Blick, „aber ich kenne talentierte Schauspieler mit Behinderung, die diese Rolle hätten spielen können. Sollten nicht nur Darsteller mit Behinderung Figuren mit Behinderung spielen dürfen?“ Anthony, der sich in Rage geredet hat, findet: Ja. Es ist eine Debatte,

die in den USA derzeit von einer immer selbstbewusster auftretenden Gemeinschaft behinderter Schauspieler geführt wird. Das geht bis zum Vergleich mit dem sogenannten „Blackfacing“, bei dem weiße Darsteller ihr Gesicht schwarz schminken, etwa um den dunkelhäutigen Shakespeare-Feldherrn Othello zu mimen.

Wird es klappen?

Solch radikale Kritik an der Unterhaltungsindustrie ist Rachel fremd. Dabei räumt sie ein, dass sie trotz einiger Rollen von der Schauspielerei nicht leben kann und nebenbei in einer Eventagentur

jobben muss. In Rage gerät sie hingegen bei der Frage, ob sie nach einer gewissen Zahl an erfolglosen Castings ihren Traum nicht überdenken möchte. „Frage niemals Schauspieler in New York, ob sie den Broadway aufgeben! Wer hier lebt, verfolgt diesen Traum!“ Sie war bislang einfach nicht gut genug für den Broadway. So sieht sie es. Deswegen will Rachel jetzt noch mehr Unterricht nehmen, sich noch besser auf das nächste Casting vorbereiten, auf ihre große Chance warten und solange eben auf kleineren Bühnen spielen – bald auch wieder mit Nicu’s Spoon Theater Company. Sie ist sich sicher: Irgendwann wird es klappen.

Diese Frau, die da gerade aus dem Restaurant in die wuselnde Menschenmasse am Times Square verschwindet, scheint nichts aufhalten zu können. Trotz oder gerade wegen ihrer Behinderung.



LANDHOTEL Traunstein

land.schaf(f)t.genuss

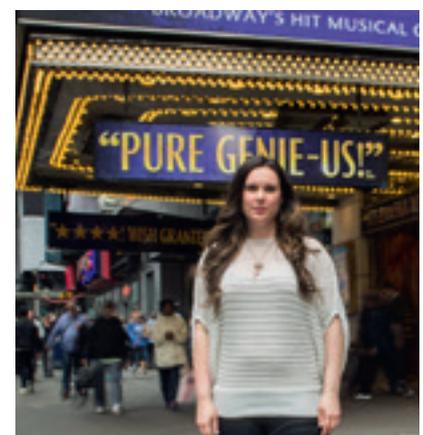
Sie haben eine körperliche Beeinträchtigung und möchten aber trotzdem nicht auf Ihren wohlverdienten Urlaub verzichten? Sie suchen eine Unterkunft, wo Sie auch mit Behinderung problemlos vorwärts kommen? Dann sind Sie bei uns genau richtig. Genießen Sie Ihre Urlaubstage in familiärer Atmosphäre in unserem Haus. Wir haben unser Hotel **komplett Barrierefrei** eingerichtet, so dass Sie Ihren Urlaub von der ersten Minute in vollen Zügen genießen können. Ob bei der Anreise über die befahrbare Rampe, stufenlos ins Hotel oder mit dem Aufzug in die behindertengerechten Zimmer. **Das Erste Hotel Weltweit mit dem TÜV Gütesiegel „Barrierefreier Tourismus“**. Bei uns steht Ihnen ein unbeschwerter Aufenthalt in herrlicher Natur bevor. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Preise: ab Euro 45,- p.P. und Tag inklusive 4-gängigem Traunsteinwahlmenü mit Schmankerln aus der Region. Auch viele Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung z.B. Minigolf...

LANDHOTEL Traunstein***

Au 66 | 5441 Abtenau | Telefon: +43(0)6243-2438
 info@gasthaustraunstein.at | www.gasthaustraunstein.at

Anzeige



Die charismatische Schauspielerin vor dem „New Amsterdam Theatre“ mit ihrer Beinprothese.



ERLEBNIS NATUR FÜR ALLE!

Naturfreunde-Projekt „barrierefreies Naturerlebnis für Menschen mit Behinderungen“

Text: Philipp Hochenburger • **Fotos:** Naturfreunde

Die Naturfreunde Internationale sind ein Verein, der sich für ökologische und sozialpolitische Themen einsetzt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht eine nachhaltige Gestaltung von Tourismus- und Freizeitaktivitäten. Das Ziel ist es, im Tourismus eine sozial, kulturell und ökologisch verträgliche Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus gehören die Erhaltung der Landschaften sowie die Vermittlung der biologischen Vielfalt zu den zentralen Anliegen. Verschiedene Projekte und Kampagnen befassen sich mit Zukunftsorientierung und Verantwortung gegenüber der Umwelt, da dies die Kernthemen der Naturfreunde Internationale sind.

Der Verein wurde 1895 gegründet und zählt mit 350.000 Mitgliedern und 45 Mitgliedsorganisationen in 43 Ländern zu

den größten NGOs der Welt. Die Naturfreunde Internationale sind außerdem Mitglied der „Green 10“, einer Plattform der zehn größten europäischen Umweltorganisationen. Wir möchten den Verein und seine Anliegen besser kennenlernen und freuen uns daher, dass Herr Bröderbauer, Geschäftsführer der Naturfreunde Internationale, uns über historische und aktuelle Projekte des Vereins erzählt.

Der Verein ist bereits seit über 100 Jahren aktiv. Welche Projekte haben Sie persönlich schon begleitet?

Bisher war ich für zwölf Projekte hauptverantwortlich zuständig. Bei uns wird meistens im Team gearbeitet. Das bedeutet, man hilft auch bei anderen Projekten mit und bekommt Unterstützung von den Kolleginnen und

Kollegen bei der eigenen Arbeit. Viele Projekte haben Umweltbildung für unterschiedliche Altersgruppen zum Thema. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Öffnung von Naturerlebnisangeboten für sozial benachteiligte Menschen.

Könnten Sie unseren Lesern diese Projekte vielleicht etwas genauer beschreiben?

- Vielfalt erleben: Mehrsprachige Naturvermittlung für Volksschulkinder mit Migrationshintergrund
- Gemeinsam Aktiv: ein Leitfaden für Freizeitaktivitäten mit geflüchteten Menschen
- Reach Out: Naturausflüge mit jugendlichen Asylwerbern
- Naturerleben für Alle: Naturerleben für Menschen mit Behinderung
- Act for Nature: Freiwillig aktiv im Naturschutz
- WohlfühlWege: Entspannen – Erfahren – Erleben: Wanderwege für die ganze Familie

Welche Projekte waren Ihr persönliches Highlight?

Eines meiner ersten Projekte war „Vielfalt erleben“. Es ging darum, einen mehrsprachigen Naturausflug für Volksschulkinder zu gestalten. Da habe ich gesehen, wie wichtig es ist, interdisziplinär zu arbeiten und gute Kooperationspartner zu haben. Diese Erfahrung habe ich dann auch bei der Kooperation mit den Österreichischen Bundesforsten und dem ÖZIV im Rahmen des Projektes „Naturerleben für Alle“ gemacht. Dank der Zusammenarbeit habe ich viel gelernt. Das Projekt wurde schließlich mit dem „Life Award“ ausgezeichnet – das war ein echtes Highlight meiner Arbeit.



Aktuell gibt es das neue Projekt WohlfühlWege. Worum geht es in diesem Projekt?

Wir stellen Wanderwege vor, die einfach zu gehen sind. Auf den Wegen gibt es Naturerfahrungsspiele für Kinder und Entspannungsübungen für Erwachsene, die zu einem besonderen Naturerlebnis beitragen sollen.

Wie viele Wege gibt es bereits?

Seit Anfang des Jahres gibt es die ersten drei Wege. Bis Jahresende sollen noch einige dazukommen.

Welches Ziel wird mit den Wohlfühlwegen verfolgt?

Alle Menschen sollen die Natur erleben können. Wir präsentieren Wanderwege, die möglichst wenige Barrieren aufweisen, damit zum Beispiel Eltern mit Kleinkindern oder Ältere Menschen mit Gehbehinderungen auch wissen, wo sie wandern können. So weit möglich wählen

wir auch barrierefreie Wege aus. Wenn die Wege Barrieren enthalten, beschreiben wir diese auf unserer Website www.wohlfühlwege.at, damit die BesucherInnen selbst abschätzen können, ob der Weg für sie passt oder nicht.

Welche Projekte gibt es noch, die sich der Barrierefreiheit widmen?

In Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesforsten und dem ÖZIV haben wir am Ödensee in der Steiermark ein Konzept für eine barrierefreie Gestaltung der Infrastruktur erstellt. Momentan wird an der baulichen Umsetzung gearbeitet.

Gemeinsam mit der ARGE Naturerlebnis Kärnten haben wir die Entwicklung von barrierefreien Naturerlebnisangeboten in Kärntner Naturschutzgebieten angeregt. In Kooperation mit dem ÖZIV verwirklicht die ARGE Kärnten nun diese Idee. Darüber

hinaus setzen wir uns auch bei internationalen Tourismusveranstaltungen immer wieder mit Vorträgen für barrierefreien Tourismus ein.

Wie gut werden diese barrierefreien Angebote angenommen und genutzt?

Da es sich bei diesem Projekt um „work-in-progress“ handelt, also noch im Entstehen ist, kann ich das noch nicht beurteilen. Mein Eindruck ist, dass es für Menschen mit Behinderungen noch keine Selbstverständlichkeit ist, barrierefreie Naturerlebnisangebote zu nutzen.

Gibt es dazu Statistiken oder Rückmeldungen von Nutzern des barrierefreien Angebotes?

Ich denke, sowohl das Angebot, als auch die Nachfrage wird in den nächsten Jahren noch wachsen. Wichtig wird sein, dass alle Glieder der touristischen Servicekette von der Recherche über das Angebot bis zur Abreise „halten“, damit Menschen mit Behinderungen diese Angebote auch wirklich nutzen können.

Wir sind gespannt, eines der neuen barrierefreien Naturerlebnisse selbst zu erkunden. Wenn Sie bereits erste Erfahrungen gesammelt haben, würden wir uns freuen, Ihre Eindrücke zu erfahren. Schreiben Sie uns an: redaktion@oeziv.org

Herrn Bröderbauer danken wir für das Gespräch und wünschen weiterhin viel Kraft und Erfolg bei der Realisierung neuer Projekte!

Weitere Infos unter:
<http://www.nfi.at/>

ÖZIV TERMINE

EVENTS UND VERANSTALTUNGEN

dotdotdot

DOTDOTDOT OPEN AIR KURZFILMFESTIVAL

4. Juli - 25. August 2017

jeden Donnerstag und Freitag
um 20:30/21:00/21:30/Uhr
(Dämmerung). Bei Schönwetter
Open Air im Garten des
Volkskundemuseums Wien, bei
Schlechtwetter im Großen Saal im
1. Stock (barrierefreier Zugang).
Volkskundemuseum Wien,
Laudongasse 15-19, 1080 Wien
(Zugang über den Schönbornpark
und die Laudongasse möglich).



JORG HARTIG. REALPOP. EINE RETROSPEKTIVE

Die Ausstellung läuft bis
19.08.2017 im MUSA in
Wien.

Zeit seines Lebens schöpft
Jorg Hartig (geboren
1932, CZ) die größte
künstlerische Inspiration
aus seiner unmittelbaren
Umwelt – aus dem Alltag,
aus Phänomenen der
Zivilisation und der Kultur.
„In der Malerei gibt es
nichts, was es nicht auch in
der Natur gibt“, lautet einer
seiner Leitsätze.

DIE AUSTRIAN BRASS BAND

**8430 Leitring/Leibnitz in Kooperation
mit der Marktgemeinde Wagna.**

24. Juni 2017, um 19 Uhr

Mit fulminanten Konzerten im Innenhof von
Schloss Retzhof begeisterten die jungen Musike-
rInnen der Austrian Brass Band in den vergan-
genen Jahren das Publikum. Dieser musikalische
Leckerbissen hat sich in der Südsteiermark of-
fenbar herumgesprochen. Auf vielfachen Wunsch
ist es gelungen, diesen mächtigen „Klangkörper“
der Musikuniversität Graz wieder an den Retzhof
zu holen. Dieses Konzert sollten Sie sich wirklich
nicht entgehen lassen!

Kosten: Freiwillige Spende

Veranstaltungsort: Retzhof – Bildungshaus
des Landes Steiermark, Dorfstraße 17,
8430 Leitring/Leibnitz, Tel: +43 (3452) 82788-0,
E-Mail: retzhof@stmk.gv.at
www.austrian-brass-band.com

SEEFESTSPIELE MÖRBISCH

Die Seefestspiele Mörbisch
begeistern seit 1957 mit
Operetten und Musicals auf
einer einzigartigen Bühne
direkt im Neusiedler See.

2017 feiern sie ihr 60 Jahr Jubiläum in Mörbisch!

**Vorstellungstipp: Der Vogelhändler von Carl
Zeller läuft von 7. Juli bis 19. August 2017.**



Adam, Vogelhändler aus Tirol, kommt endlich
wieder zur seiner Braut Christel. Leider muss die
Hochzeit aus Geldnot immer wieder aufgescho-
ben werden. Doch beim Versuch, das fehlende
Geld aufzutreiben, kommt es zu einem folgen-
schweren Irrtum. Karten unter E-Mail tickets@seefestspiele.at,
Telefon: +43 (0) 2682 / 66 210



**Teamfoto des Massagefachinstitutes
im Louis Braille-Haus**



Masseurin Melika in Aktion

DER KÖRPER IN GUTEN HÄNDEN

Aktives Gesundheitsmanagement von ÖZIV führte zu einer Kooperation der besonderen Art, von der alle Beteiligten profitieren.

Text: Sabine Deyer • **Fotos:** BSV WNB

Der ÖZIV Bundesverband setzt sich für Interessen und Anliegen von Menschen mit Behinderungen ein. Dabei vergisst man allerdings nicht die Gesundheit der eigenen MitarbeiterInnen und betreibt Maßnahmen, die der Gesundheit förderlich sind.

Ein Mal pro Woche begeben sich die MitarbeiterInnen vertrauensvoll in die Hände von Melika aus Tunesien. Sie ist allerdings nicht eine Masseurin wie jede andere, sondern eine ganz besondere. Melika hat seit Geburt eine schwere Sehbehinderung und absolviert derzeit ein Praktikum beim Massagefachinstitut im Louis Braille-Haus.

Das Massage-Fachinstitut beschäftigt fast ausschließlich blinde und sehbehinderte MasseurInnen. Nach der Ausbildung müssen die frischgebackenen Profis Praxis sammeln und auch nachweisen, um ihre Tätigkeit ausüben zu können. Diese Tatsache und die engagierte Recherche unseres Gesundheitsbeauftragten, Bernd Veigl, führten zu einer außergewöhnlichen Kooperation zwischen dem Blinden- und Sehbehinderten Verband für Wien, Niederösterreich und Burgenland (BSV WNB) und dem ÖZIV Bundesverband, von der alle Beteiligten profitieren.

Derzeit besucht Melika im Rahmen ihres Praktikums jeden

Donnerstag das ÖZIV-Büro. Die MitarbeiterInnen des ÖZIV kommen in den Genuss einer 25minütigen Therapieeinheit, die allen ein wunderbares Gefühl und eine entspannte Abwechslung von den vorwiegend sitzenden Tätigkeiten des Büroalltages bietet. Gefördert wird das Angebot für die ÖZIV MitarbeiterInnen vom Sozialministeriums-Service.

Das Massagefachinstitut im Louis Braille-Haus wurde gleichzeitig mit der Eröffnung des Hauses selbst im Jahr 1993 in Betrieb genommen. Mittlerweile zählt es zu den erfolgreichsten Servicestellen des BSV WNB. Der visionären Fähigkeit von Franz Kulovits,

der selbst blinder Masseur ist, verdankt diese Idee ihre erfolgreiche Realisierung. Seine Intention, die außergewöhnlichen taktilen Fähigkeiten blinder Menschen aktiv zu nutzen, ermöglichte, dass aktuell 19 blinde und sehbehinderte MasseurInnen im Institut arbeiten, die alle Fachtechniken abdecken:

Klassische Massage

Diese Massagetechnik dient vor allem zur Vorbeugung und Behandlung von Verspannungen der Muskulatur und verbessert die Durchblutung von Haut und Muskel.

Lymphdrainage

Ödeme und Schwellungen werden mit der Lymphdrainage behandelt. Sanfte Massagegriffe regen die Eigenbewegung der Lymphgefäße an und aktivieren das Immunsystem.

Fußreflexzonenmassage

Die Areale am Fuß, die bestimmten Körperteilen und Organen entsprechen, werden Reflexzonen genannt. Die Massage beeinflusst die zugeordneten Organe und wirkt entspannend und ausgleichend.

Segmenttherapie

Die Segmenttherapie ist eine Wechselbeziehung zwischen Körperoberfläche und Organ und setzt direkte Reize über das Nervensystem in die entsprechende Körperregion. Angewendet wird diese Massage bei organischen Störungen, Verspannungen, Durchblutungsstörungen,...

Bindegewebsmassage

Die manuelle Reizbehandlung des Bindegewebes, bei der es zur reflektorischen Beeinflussung der inneren Organe kommt, erfolgt hauptsächlich mit Dehn- und Zuggriffen. Es kommt dadurch zur verstärkten Durchblutung, einer erhöhten Ausscheidung von Schlackstoffen über Leber, Darm und Nieren und damit zur Verbesserung des Stoffwechsels.

Akupunktmassage

Diese Massage soll den Energiekreislauf reaktivieren und Hindernisse im Energiefluss

beseitigen. Sie wirkt ganzheitlich und hilft beispielsweise bei Verdauungsproblemen, rheumatischen Beschwerden, Schlafstörungen,...

Wenn auch Sie sich in die professionellen Hände der MasseurInnen des BSV WNB begeben und sich verwöhnen lassen wollen, besuchen Sie das

Louis Braille Haus in der Hägelingasse 4-6, 1. Stock, 1140 Wien, erkundigen Sie sich telefonisch unter 01/98189-227 oder informieren Sie sich auf der Webseite: www.beste-haende.at



JOBCONNECT
gibt Dir Schwung für den Start ins Berufsleben

Du bist jung und suchst einen Job? Das ist Deine Chance!

Junge SteirerInnen bis 27 Jahre, die eine abgeschlossene Lehre bzw. eine mittlere oder höhere Ausbildung abgeschlossen haben, erhalten bei **JOBCONNECT** zusätzlichen Schwung für den Sprung ins Berufsleben. **JOBCONNECT** unterstützt auch Jugendliche, die ihr Studium nicht beendet haben.

Nähere Informationen erhältst Du unter **0316 / 90 61 210** oder auf **www.jobconnect.at**

JOBCONNECT RELOADED Mit Unterstützung des Landes Steiermark. www.soziales.steiermark.at

Das Land Steiermark

Bezahlte Anzeige

Anzeige

INKLUSIVE LEHRREDAKTION

Seit 2015 berichten Menschen mit Lernschwierigkeiten in einfacher Sprache über aktuelle Tagesthemen. Die Projekt-TeilnehmerInnen werden von ihren Trainerinnen,

Brit und Nina, unterstützt und arbeiten unter der fachlichen Anleitung von JournalistInnen des Kuriers. Die inklusive Lehrredaktion ist ein Projekt von Jugend am Werk und Fonds Soziales Wien.

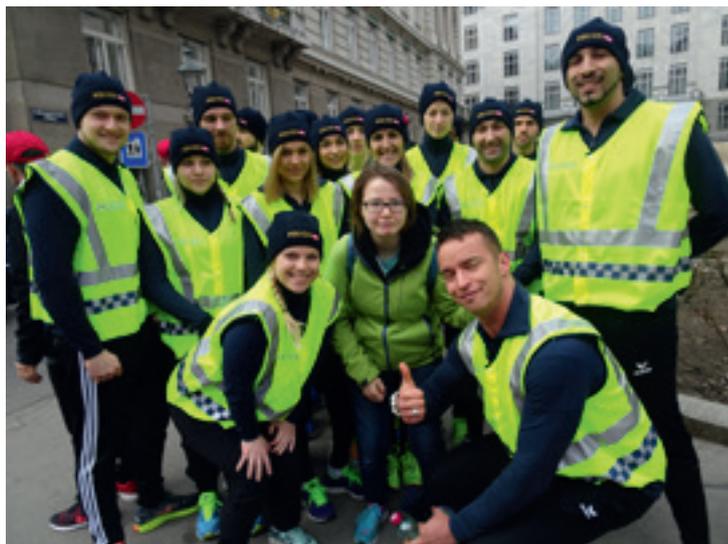
SPECIAL OLYMPICS 2017

Antonia Bögner und Klaudia Huber von der Inklusiven Lehrredaktion waren dabei.

Text und Fotos: Antonia Bögner und Klaudia Huber



Die „Flamme der Hoffnung“



Antonia und die Läufer

Am 14. März haben die Special-Olympics in Graz begonnen. Die Special-Olympics sind die weltweit größte Sport-Veranstaltung für Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfach-Behinderung. Dazu gab es auch in Wien einen Fackel-Lauf. Meine Kollegin Klaudia und ich haben vom Fackel-Lauf in

Wien den Start und das Ende miterlebt. Die Läufer sind auf der Ringstraße gelaufen. Die Strecke verlief von der Urania bis ins Rathaus. Die Läufer waren Polizisten aus Österreich und anderen Ländern, 2 Sportler aus Österreich und 8 Sportler aus anderen Ländern. Außerdem sind 50 Polizei-Schüler mitgelaufen.

Sie alle haben die Fackel begleitet. Die Fackel wird auch „Die Flamme der Hoffnung“ genannt. Die Stimmung im Ziel war unbeschreiblich, alle haben sich gefreut. Es wurden Hände geschüttelt und Fotos gemacht. Wir haben auch Fotos gemacht. Es war ein sehr schönes Erlebnis und wir 2 hatten viel Spaß.

ACCESSIBILITY CHECK AM WÖRTHERSEE

„Holidays on Wheels – Accessible Holidays“ macht barrierefreie Urlaubs- & Freizeitangebote sichtbar. Alle präsentierten Betriebe werden nach und nach auf die Barrierefreiheit überprüft. Der Prüfbogen ist inklusive Bilder der jeweiligen Angebote, für Jedermann ersichtlich und auf der Website und App abrufbar.



Im Minimundus – die kleine Welt am Wörthersee startete der Accessibility Check. Ein behindertengerechtes WC mit passendem Haltegriffen, unterfahrbarem Waschbecken und einem Spiegel in dem sich auch Rollstuhlfahrer sehen gibt es. Auch beim durchrollen durch die Schranken hat man keine Probleme, denn

einer der Durchgänge ist extra breit für Rollstühle und Kinderwagen. Im Innenbereich des Minimundus gibt es einen Lift sowie auch eine Rampe welche nach oben führt. Die Steigung der Rampe ist perfekt, und auch die Breite ist gut durchdacht. Im Außenbereich kann man sich fast alle Ausstellungsstücke auch im Rollstuhl näher ansehen – denn es gibt so gut wie überall Rampen.



Nächste Station war das Strandbad Klagenfurt. Dort ist man gut ausgestattet: es gibt eine Rollstuhlumkleidekabine, ein behindertengerechtes WC, zwei Rampen ins Wasser – und hierfür auch einen Wasserrollstuhl, und zusätzlich noch einen Lifter ins Wasser.

Am Pyramidenkogel – dem Aussichtsturm schlechthin, ist alles erreichbar, wenn man einen Eurokey besitzt. Dieser wird für das Behinderten WC und auf für den Lift benötigt um auf die letzte Aussichtsplattform zu kommen. Die Behindertenparkplätze vorm Eingang sind flach und somit gut nutzbar. Ein Blindenleitsystem gibt es am Aussichtsturm auch.



Urlaubstester mit Handicap gesucht!

Da „Holidays on Wheels - Accessible Holidays“ in Zukunft nur mehr abgeprüfte Angebote darstellen will und es einen regen Zuspruch betreffend der Tests gibt, werden noch Tester mit Handicap gesucht. Details & Anmeldung www.holidaysonwheels.at/tester

HOLIDAYS ON WHEELS
ACCESSIBLE HOLIDAYS

gesucht!

URLAUBSTESTER MIT HANDICAP



Freizeitaktivitäten



Ausflugziele



Sport & Wellness



Hotels & Gastronomie

Wir suchen Menschen mit Bewegungs-, Hör-, oder Seheinschränkung, die für uns barrierefreie Urlaubs- & Freizeitangebote in ganz Österreich abtesten. Details & Anmeldung: www.HolidaysOnWheels.at/tester



Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft und der Europäischen Union

REIMHARD REISELEITNER UNTERWEGS DIESMAL AUF TENERIFFA

Für gewöhnlich bin ich gerne mit dem Zug unterwegs. Wenn es aber einmal weiter weg gehen soll, dann bevorzuge ich doch ein anderes Verkehrsmittel – insbesondere wenn zwischen Abfahrtsort und Zieldestination ein Meer liegt. Da bietet sich das Flugzeug regelrecht an.

Text & Bilder: Reinhard Leitner

Diesmal berichte ich über Teneriffa. Als Winterflüchtling liebe ich es, jeweils Anfang des Jahres meine Trauminsel aufzusuchen. Wenn es in Österreich Temperaturen um den Gefrierpunkt hat, dann verwöhnen einen ein paar Kilometer weiter südlich – genau genommen sind es knappe 3.600 km Luftlinie – Tageshöchstwerte von ca. 20 Grad Celsius (im Schatten wohlgemerkt). Im Süden der Insel steigen die Temperaturen mitunter noch etwas hö-

her hinauf, im Norden liegen sie ein paar Grad tiefer.

Der Norden zeichnet sich für gewöhnlich durch die üppigere Vegetation aus, was am wechselhaften Wetter liegt. Im Süden Teneriffas regnet es kaum. Sofern nicht künstlich bewässert wird, breitet sich die Landschaft vor einem überwiegend in Form einer Steppenlandschaft aus. Diese hat für mich aber auch durchaus ihren Reiz – wie z. B. bei der Stadt El Médano in deren Nähe auch der Hauptflughä-

fen Aeropuerto de Tenerife Sur Reina Sofía liegt.

Im Zentrum der Insel thront der Teide mit 3.718 Höhenmetern. Der Berg ist vulkanischen Ursprungs und derzeit inaktiv. Der letzte Ausbruch ist mit 18.11.1909 dokumentiert.

Abwechslungsreiche Insel-Landschaft

Teneriffa bietet für jeden Insel-Liebhaber etwas: Von üppigen Lorbeerwäldern über Palmenlandschaft sowie Bananenplantagen bis hin zu karger Vegetation und natürlich viel Meer rundherum. Die Badestrände sind für gewöhnlich dunkel und vulkanischen Ursprungs. Nur mancherorts wurden extra für die Touristen helle Strandanlagen aus Saharand Sand angelegt. Der größte Teil der Küste Teneriffas ist aber eher nicht zum Baden geeignet – sie ist von einer zerklüfteten Felsenlandschaft geprägt und die Brandung tobt mitunter wild.

Naturliebhaber, Wanderfreunde und Ruhebedürftige sind im Norden der Insel

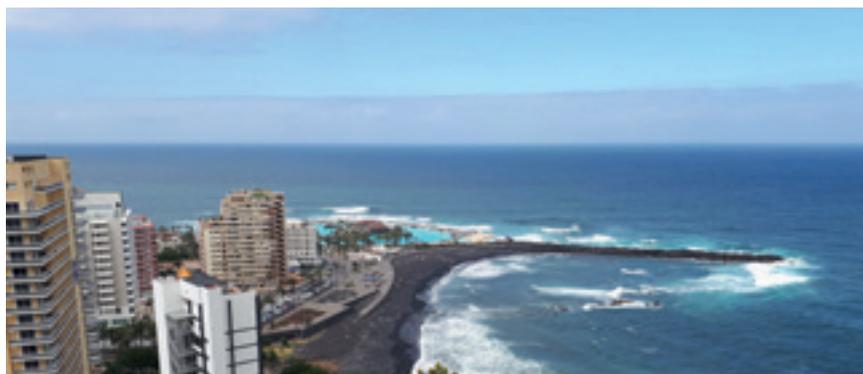


Das Anaga-Gebirge fällt im Norden Teneriffas zum Meer ab. Neben der schroffen Berglandschaft findet man auch im Winter eine Vielfalt von Grünpflanzen und Blumen vor. Diese Farbenpracht lädt vor allem bei schönem Wetter zum Träumen ein.

gut aufgehoben. Der größte Touristenort ist dort Puerto de la Cruz, den auch ich bevorzugt aufsuche. Im oberen Teil der Insel liegt auch die Hauptstadt Santa Cruz de Tenerife. Diese ist mit dem alten Zentrum San Cristóbal de La Laguna, kurz La Laguna genannt, de facto schon zusammengewachsen.

Im Süden des Eilands finden sich eher die Sonnenanbeterinnen und -anbeter, Partytiger aber auch Menschen mit Behinderungen ein. Im Norden zeigt sich die Landschaft wilder, hügeliger, ungestümer. Am unteren Ende der Insel ist es landschaftlich und intellektuell flacher und auch die Tourismusindustrie besser auf Menschen mit körperlichen Einschränkungen spezialisiert. Besonders bekannt für letzteres ist in dieser Gegend die Stadt Los Cristianos, in dem auch das Hotel Mar y Sol beheimatet ist, welches spezielle Angebote für RollstuhlbewerberInnen bereitstellt.

Hach, was soll ich über meine Trauminsel und Jungbrunnen jetzt noch schreiben? Mich hat es im Jänner 2012 das erste Mal nach Puerto de la Cruz verschlagen. Ich war nicht nur von der abwechslungsreichen Landschaft fasziniert (vom Meer und den frühlingshaften Temperaturen mitten im Winter ganz zu schweigen). Ich merke jedes Mal – heuer war ich Anfang Februar bereits das 7. Mal vor Ort – wie mein Körper aufblüht, kleine Wehwehchen praktisch über Nacht ver-



Im Norden der Insel liegt der zweitgrößte Touristenhotspots Teneriffas. Hier findet man im vor allem ruhe- und naturliebende PensionistInnen und Residenten. Ein schwarzsandiger Strand und eine künstlich geschaffene Meerwasserbadelandschaft existieren in friedlicher Harmonie nebeneinander.



Gerade der Süden Teneriffas zeichnet sich durch Barrierefreiheit aus – dies gilt im Besonderen auch für einen eigens gestalteten Strand in Los Cristianos.

schwinden, meine Stimmung sich aufhellt und mein Herz frohlockt.

Zu Beginn war ich noch ausschließlich mit organisierten Reisegruppen unterwegs und besichtigte Orte und Stätten wie Garachico, Taganana, Los Gigantes und Candelaria.

In den Folgejahren entdeckte ich das sehr gut ausgebaute und zuverlässig funktionierende Busnetz für mich. Im vergangenen Winter nahm ich mir gemeinsam mit meiner Begleitperson das erste Mal einen Mietwagen. Das

erhöht die Flexibilität und Aktionsradius um ein weiteres Mal, schenkt einem noch mehr Zugänge zu bezaubernden Orten wie z. B. Punta del Tenó.

Obwohl ich inzwischen schon so oft auf der administrativ zu Spanien zugehörigen Insel war, werden weitere Besuche folgen. Im Grunde kommt man überall mit Deutsch, Englisch oder zur Not auch mit Händen und Füßen durch. Möglicherweise werde ich aber doch noch einmal die offizielle Landessprache Spanisch lernen. Vielleicht.

Wohnbauservice steht für Immobilien von A wie Altenberg bis Z wie Zwettl

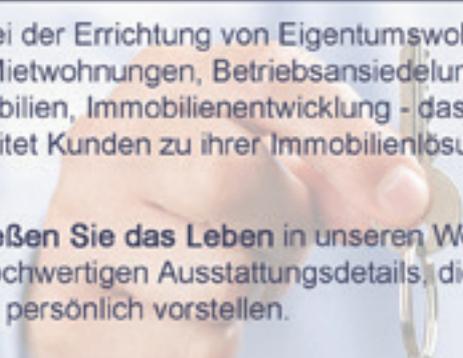
Ob bei der Errichtung von Eigentumswohnungen, Vermittlung von Mietwohnungen, Betriebsansiedlung und Gewerbeimmobilien, Immobilienentwicklung - das WOSIG-Team begleitet Kunden zu ihrer Immobilienlösung.

Haben Sie Interesse?
Kontaktieren Sie uns kostenlos und unverbindlich.
Wir freuen uns auf Sie!

Wohnbauservice
BAUTRÄGER & IMMOBILIEN
Die Immobilie für Ihre Zukunft

GF Birngruber

Raiffeisenplatz 2, 4111 Walding
Tel. 07234 / 84262





Anzeige

FERIEN IM GRÜNEN




Der Blinden- und Sehbehindertenverband Vorarlberg **lädt Sie herzlich ein, Ihre Ferien in seinem „Haus Ingrüne“ in Vorarlberg zu verbringen.**

Das Erholungsheim befindet sich in einer äußerst ruhigen Lage. Schattige Waldwege säumen unsere Anlage. Die 9 Zimmer im „Haus Ingrüne“ sind alle modern eingerichtet. Wir verfügen jetzt auch über 3 behindertengerechte Zimmer und einen Aufzug.

Unseren Gästen stehen eine Blindenschießanlage, eine Kegelbahn, ein Wellnesbereich mit Sauna, Infrarotkabine und Whirlpool, ein Fitnessraum und ein Fernsehzimmer sowie ein Pool zur Verfügung. Es werden mit den Gästen viele schöne Ausflüge unternommen sowie Grillabende veranstaltet.

Sollten Sie sich für einen Urlaub in unserem Ferienheim interessieren, so nehmen sie mit uns Kontakt auf:
BLINDEN-UND Sehbehindertenverband Vorarlberg,
Ingrüne 12, A-6858 Schwarzach
Telefon: +43 (0)5572 5822137, Internet: www.bsVV.at

Anzeige

die **Medienmacher** GmbH

Oberberg 128
8151 Hitzendorf

Filiale: Römerstraße 8
4800 Attnang-Puchheim

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.
Preiswert und kompetent!

+43 (0)7674.62900.0
office@diemedienmacher.co.at
www.diemedienmacher.co.at



Anzeige

Senad Toric e.U.

Baumeistergewerbe:
Außenputze, Innenputze,
Vollwärmeschutz

Neubauzeile 85, A-4030 Linz
Telefon: +43 (0)732 94 27 94
Fax: +43 (0)732 94 27 95

Anzeige

Ausflugsziel Naturpark Riedingtal
ein Naturjuwel zum Entspannen in der Ferienregion Lungau/ Salzburgerland

- von Alm zu Alm mit dem TÄLERBUS (rollstuhlgerechter Bus)
- barrierefreie WC Anlage beim Naturparkzentrum

9. Juli 2017 - ab 10.00 Uhr
Almsommerfest

10. September 2017 - ab 10.00 Uhr
Almherbstfest

NATURPARK RIEDINGTAL
FEDERHAUS

www.naturpark-riedingtal.at



Anzeige

ÖZIV REGIONAL

STEIERMARK

SPECIAL OLYMPICS WINTERSPIELE 2017

Mitglieder des Landesvorstandes Steiermark wirkten tatkräftig bei den Winterspielen in Graz mit.

Mehr dazu auf Seite 54



BURGENLAND

Der ÖZIV Burgenland hat in Zusammenarbeit mit Pepi Frank, geschäftsführender Vizepräsident des Behindertensportverbandes Burgenland, und dem VIVA Steinbrunn Geschäftsführer Bernd Dallos, am 20. Mai einen „Tag des Sports“ veranstaltet.

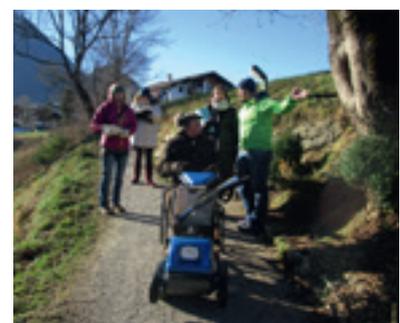
Mehr dazu auf Seite 53



KÄRNTEN

Zum 2. Mal wurde dem ÖZIV Kärnten im April das BGF-Gütesiegel verliehen. Das Gütesiegel zeichnet Betriebe aus, welche sich an die „Betriebliche Gesundheitsförderung“-Charta halten und erfolgreich Projekte zur betrieblichen Gesundheitsförderung umsetzen.

Mehr dazu ab Seite 55



TIROL

Barrierefreie Wanderwege! Gibt es einen schöneren Ausgleich zum hektischen Alltag als einen Tag in der Natur zu verbringen? An der frischen Luft, zwischen archaischen Felswänden, umgeben von verheißungsvollem Vogelgesang?

Mehr dazu auf Seite 64

NOCH MEHR ANGEBOT BEIM ÖZIV BURGENLAND

Das Jahr 2017 ist randvoll mit Veranstaltungen – besonders unsere jungen Mitglieder kommen mit neuen Kooperationen und tollen Angeboten voll und ganz auf ihre Kosten.

Text & Bilder:
Tamara Tometich

Am 19. April hat der ÖZIV Burgenland zum ersten (kostenlosen) **Schnupperschwimmkurs** für Kinder und Erwachsene mit Behinderungen geladen. Pepi Frank hat die Interessenten, schon aufgrund seiner langjährigen Erfahrung als Schwimmtrainer beim Burgenländischen Behindertensportverband, bestens betreut. Unser Ziel ist, dass wir ein bleibendes Angebot schaffen – eine eigene Kindergruppe ist bereits in Planung!

Für alle angemeldeten Mitglieder fand am 10. Mai eine tolle **Party** in der Mc Donald`s Filiale Eisenstadt statt. Die ersten 30 Mitglieder durften sich über ein kostenloses Menü im eigenen ÖZIV Bereich freuen. Für alle, die es zu diesem Termin nicht geschafft haben – nicht traurig sein – eine weitere Party ist bereits in Planung und wird noch heuer stattfinden.

Die ersten **Treffen der Kindergruppe** ROLLINOS sind bereits fixiert und wir freuen uns über die vielen Anmeldungen. Ob ein Spaziergang im Naturpark oder ein Badetag am See – es ist für alle was dabei!

Der **Kindertag im Familypark** (11.06.2017) für behinderte Kinder des ÖZIV Burgenland ist auch heuer wieder Teil des Angebots. Wir freuen uns, dass wir den Kindern und Familien wieder einen dieser schönen Momente verschaffen dürfen und bedanken uns bei der Familypark M. Müller Ges.m.b.H.



Unter dem bekannten Projekt „Kultur für Alle“ besuchen wir auch heuer wieder die **Schlossspiele Kobersdorf** („Der zerbrochne Krug“) und die **Seefestspiele Mörbisch** („Der Vogelhändler“). Rund 250 Mitglieder dürfen sich über einen barrierefreien Abend bei guter Unterhaltung freuen.

Mehr zu den Angeboten und Veranstaltungen des ÖZIV Burgenland unter [www.oeziv-burgenland.at!](http://www.oeziv-burgenland.at)

TAG DES SPORTS

Ein Schuss ins Schwarze!

Text: Werner Wassicek • **Bilder:** ÖZIV Burgenland



Georg Tischler mit Hans-Jürgen Groß, MBA



Beim Bogenschießen am Tag des Sports

Ob Fußball, Tennis oder Bogenschießen – für behinderte Menschen sind sportliche Aktivitäten keine Selbstverständlichkeit. Der ÖZIV Burgenland hat daher, in Zusammenarbeit mit Pepi Frank, geschäftsführender Vizepräsident des Behindertensportverbandes Burgenland, und dem VIVA Steinbrunn Geschäftsführer Bernd Dallos, am 20. Mai einen „Tag des Sports“ veranstaltet.

Kati betreute die Tennisfans – sie ist Tennisinstruktorin für behinderte Menschen. Robert, der seit seiner Kindheit Tischtennis spielt, sitzt seit 13 Jahren im Rollstuhl.

Tischtennis spielt er noch immer – genauer gesagt: Rollstuhl-Tischtennis. Peter, Obmann des „Union Triathlon Team Burgenland“, hat Kegeln angeboten. Sportlich wurde es auch bei Bernhard – er war für das Bogenschießen zuständig. Werner hat sich kurzentschlossen als Fußballtrainer zur Verfügung gestellt und am Kunstrasenplatz zum Match gerufen. Die Anwesenden konnten zeigen, ob sie das Zeug zum nächsten Olympia-Sieger haben. Mit Georg Tischler hatten sie zumindest den besten Lehrer: Georg ist Rollstuhl-Leichtathlet, dreifacher Weltmeister im Kugelstoßen, Weltrekordhalter

(10,32 m im Kugelstoßen) und Goldmedaillen-Gewinner (Paralympics 2004 in Athen). Eine weitere Disziplin zum Ausprobieren war das Stockschießen.

In der Halle trainierten natürlich auch die Wild Wheels, das ÖZIV E-Rolli-Fußballteam. Auch unser Handbike stand zur Verfügung und wurde von den Anwesenden ausprobiert. Am Ende des Tages waren die Verantwortlichen sich einig, dass die Veranstaltung ein großer Erfolg war.

Wer Interesse an sportlichen Aktivitäten hat, kann sich jederzeit beim ÖZIV Burgenland melden!

Ein Dankeschön für die gelungene Veranstaltung gilt natürlich allen Helfern und Betreuern der Stationen, dem Team des Landessportzentrums VIVA für die Mithilfe und den Sponsoren Raiffeisenbank Steinbrunn und UNIQA Insurance Group AG, die uns bei dieser Veranstaltung ebenfalls unterstützt haben.

DIE „WILD WHEELS“ SIND AUF DER ÜBERHOLSPUR

Seit dem Trainingsstart im Sommer 2016 und dem grandiosen Erfolg beim 3. Otto Bock Cup in Wien, trainiert das Wild Wheels-Team in regelmäßigen Abschnitten. Der erste Spieltag 2017 fand am 1. April in der Wiener Stadthalle statt. Neu im Team ist Martin Beljadziiski – an dieser Stelle noch einmal ein offizielles, herzliches Willkommen im Team, lieber Martin!

So geht es 2017 weiter: Am 27. Mai findet in Linz der 2. Spieltag statt, der 3. Spieltag wird am 14. Oktober im Landessportzentrum VIVA in Steinbrunn (Burgenland) stattfinden. Genaue Zeiten und Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.oeziv-burgenland.at bzw. auch auf unserer Facebook Seite.

Das Team WILD WHEELS freut sich natürlich über Fans und neue Mitglieder!



Das starke „Wild Wheels“-Team Burgenland

SPECIAL OLYMPICS

Die Winterspiele 2017

Text und Bilder: Dr. Herta Hirtenfelder



Mitglieder des Landesvorstandes Steiermark wirkten tatkräftig bei diesen Winterspielen in Graz mit. Präsident Trub, Vize Hönigspurger und Landesschriftführerin Hirtenfelder waren als Delegationsbegleiter 12 Tage rund um die Uhr im Einsatz. Trub betreute die Stockschützen aus Deutschland, Hönigspurger und Hirtenfelder kümmerten sich um die schwedische Gruppe in Graz. Die schwedischen Gäste nahmen an den Bewerben Eiskunstlauf Männer, Kunsteislauf, Floorhockey und Floorball teil.

Die vom ÖZIV betreuten AthletInnen waren sehr erfolgreich, die deutschen TeilnehmerInnen wurden in einer Disziplin Olympiasieger und in der anderen errangen sie die Silbermedaille. Die schwedische Floorball Mannschaft wurde ebenfalls Olympiasieger, im Eiskunstlauf platzierten sie sich auf dem 6. Rang und die Floorhockeyspieler nahmen den 4. Platz ein.

Aber neben den sportlichen

Bewerben fanden die Athleten genügend Zeit die Schönheit der Region zu genießen. Das Host Town – Programm hat Land und Leute der Region Bruck/Kapfenberg, Aflenz, Thörl und Thurnau den Schweden näher gebracht. Der Höhepunkt für die gesamte Mannschaft war allerdings der Besuch des Geburtshauses von Arnold Schwarzenegger in Thal bei Graz.

Vom ÖZIV wurde dieser Besuch organisiert, Vize Dorli Pierer stellte spontan den Bus der Hilfsmittelzentrale zur Verfügung; mit zwei Bussen und einem PKW wurden die TeilnehmerInnen zum Museum und zur Jakobskirche in Thal gebracht.

Eine besondere Überraschung wartete auf die schwedische Truppe, nämlich Toni und Rosi Tkautz von der BG Leibnitz, sie fungierten als Dolmetscher. Toni und Rosi lebten 45 Jahre in Schweden und sind in der Pension wieder in ihre steirische Heimat zurückgekehrt. Nach wie vor pendeln die

beiden zwischen ihrer Wahlheimat Schweden und ihren steirischen Wurzeln hin und her. Aber auch für Toni wartete eine Überraschung, denn der Trainer der schwedischen Floorhockey Mannschaft und Toni waren einmal Arbeitskollegen und haben sich seit der Pension nicht mehr gesehen. Das war vielleicht ein Moment der Sprachlosigkeit als sie sich so plötzlich und so unerwartet gegenüberstanden. Nach dem Überraschungsmoment folgte die Wiedersehensfreude und es gab so Einiges zu erzählen...

Nicht nur für die ausländischen Gäste waren die Spiele etwas Besonderes, sondern auch für uns BetreuerInnen, nämlich zu sehen, mit welcher Begeisterung die AthletInnen an den Bewerben teilgenommen haben, aber nicht nur des Sieges wegen – denn nicht der Sieg war das Ziel – sondern das Spiel. Und zu sehen, wie sich die gegnerischen Mannschaften bei den Bewerben nicht als Gegner sondern als Freunde gegenüberstanden.



**BGF-Gütesiegel für den
ÖZIV Kärnten**

**Links: bei der
BGF-Gütesiegelverleihung
in Klagenfurt**

GÜTESIEGEL!

ÖZIV Kärnten bei Gesundheitsförderung TOP!

Bilder: KGKK – Thomas Hude

Bereits zum 2. Mal wurde dem ÖZIV Kärnten am 26. April 2017 das BGF-Gütesiegel verliehen. Das Gütesiegel zeichnet Betriebe aus, welche sich an die BGF (= „Betriebliche Gesundheitsförderung“) Charta halten und erfolgreich Projekte zur betrieblichen Gesundheitsförderung umsetzen.

Der ÖZIV Kärnten ist stets bemüht, für seine MitarbeiterInnen Rahmenbedingungen zu schaffen, die Krankheiten am Arbeitsplatz vorbeugen, die Gesundheit stärken und das Wohlbefinden der MitarbeiterInnen verbessern.

In den letzten Jahren wurden zu diesem Zweck verschiedenste bauliche, strukturelle und organisatorische Maßnahmen implementiert. Diese reichten von der Schaffung von Einzelbüros über die regelmäßige Durchführung von Teambesprechungen und Supervisionen bis hin zu einem gesundheitsförderlichen Führungsstil. Weiters besuchen die MitarbeiterInnen regelmäßig Fortbildungen zu Themen wie Burnoutprävention, Achtsamkeit etc.

Ziel der betrieblichen Gesundheitsförderung ist die sinnvolle, nachhaltige

Verankerung von Instrumenten und Abläufen, die die MitarbeiterInnen stärken. Im Rahmen regelmäßiger Evaluationen wird die „Ist-Situation“ überprüft und gegebenenfalls an der Umsetzung neuer BGF-Ziele gearbeitet.

Derzeit wird beim ÖZIV Kärnten das Modul „BGF Mind Guard“ implementiert. Dieses besteht aus verschiedenen kurzen, allein oder im Team durchführbaren Übungen zum Stressabbau und zur Stärkung der Konzentration.

Bezirksgruppe Wolfsberg

WICHTIGE MASSNAHMEN ZUR BARRIEREFREIHEIT UMGESETZT

In Wolfsberg wurden zahlreiche Vorhaben verwirklicht.



Ein starkes Team für Barrierefreiheit: BH Georg Fejan, Roswitha Stampfer, Christine Schrammel und Wolfgang Grilz

Am 1. Januar 2016 trat das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz in Österreich in Kraft, das vorschreibt, dass ab diesem Zeitpunkt öffentliche Gebäude, die Güter und Dienstleistungen anbieten, barrierefrei zugänglich sein müssen. Dennoch gibt es für Menschen mit Behinderungen im öffentlichen Raum nach wie vor große Einschränkungen, wie auch eine Studie des ÖZIV 2016 feststellte: Bei einer Überprüfung der zehn größten Einkaufsstraßen in Wien waren weniger als die Hälfte aller geprüften Gebäude barrierefrei zugänglich.

Behördengänge autonom erledigen

„Deswegen ist es auch wichtig, auch einmal das Positive sicht-

bar zu machen, wenn einmal etwas gut umgesetzt wird“, meint Roswitha Stampfer, Obfrau der ÖZIV Bezirksgruppe Wolfsberg. Gemeinsam mit der BH Wolfsberg hat die Bezirksgruppe unter Einbeziehung des ÖZIV Kärnten Präsidenten Rudolf Kravanja einige Adaptionen für das Gebäude der BH erarbeitet, die zu einem großen Teil schon umgesetzt sind. „Das Wichtigste ist, dass der Zugang zur BH nun gut möglich ist und Menschen mit Behinderungen dadurch Behördengänge selbständig erledigen können“, meint Stampfer.

„Für uns war es wichtig, Betroffene in den Umgestaltungsprozess mit einzubeziehen, da diese am besten

Bescheid wissen“, erklärt Bezirkshauptmann Georg Fejan. Das ist keine Selbstverständlichkeit: Viel zu oft werden Menschen mit Behinderungen nicht in den Planungsprozess miteingebunden. Das betont auch der Gebäudeverantwortliche Wolfgang Grilz: „Uns fehlt ja auch oft einfach der Blickwinkel. Gewisse Sachen fallen einem selbst gar nicht als diskriminierend auf“.

Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung für Betroffene

Dabei können auch einfache Maßnahmen das Leben von Menschen mit Behinderungen massiv vereinfachen, wie zum Beispiel Kleiderhaken auch in einer niedrigen Höhe anzubringen, sodass auch kleinere Personen oder Menschen im

Rollstuhl selbstständig ihre Jacken aufhängen können.

„Da das Gebäude am Ende des 19. Jahrhunderts erbaut wurde und unter Denkmalschutz steht, waren wir dahingehend in der Umsetzung eingeschränkt“, meint Fejan zu dem Problem. So war es nicht möglich, einen Zugang für Menschen mit Behinderungen über den Vordereingang zu schaffen. „Glücklicherweise sind zumindest die Gänge im Gebäude von Vornherein sehr breit“, führt Grilz aus.

Umverlegung des Behindertenparkplatzes

„Das Wichtigste ist passiert, vor allem für Personen, die Gehschwierigkeiten haben“, meint Stampfer. „Das betrifft eben nicht nur Rollstuhlfahrer, sondern ist auch für Personen, die mit einem Kinderwagen unterwegs sind, oder aufgrund einer Verletzung eingeschränkt sind wichtig.“ Als wichtigste Maßnahme sieht sie die Umverlegung des Behindertenparkplatzes. Dieser war vorher am weitesten vom Hintereingang entfernt und viel zu schmal, sodass Menschen im Rollstuhl Schwierigkeiten hatten, selbst aussteigen. „Die jetzige Lage direkt vor dem Hintereingang ist perfekt“, freut sich Stampfer. Auch ist genügend Platz zum Aussteigen vorhanden.

Leider sind – aufgrund der widerrechtlichen Nutzung – die Parkplätze nicht immer für die Betroffenen selbst verfügbar. „Der Behindertenparkplatz ist auch am Wochenende nur für

Personen mit Behinderungen und immer frei zu halten“, betont Fejan.

Die Parkfläche ist behördlich umgewidmet und ein widerrechtliches Abstellen eines Fahrzeuges zieht demnach auch Konsequenzen nach sich. „Der Hintereingang kann mittels eines Tasters automatisch geöffnet werden, danach hilft das taktile Leitsystem vor allem Menschen mit Sehbehinderung bis zum Lift zu kommen“, erklärt Stampfer.

„Uns war es wichtig, dass zumindest der Weg vom Eingang bis zum Infopoint selbstständig erledigt werden kann“, erläutert Fejan. Die Tür zum Infopoint im ersten Stock ist deswegen mittlerweile auch eine automatisch öffnende Glastür. „Die Türen vorher waren fast nicht zugänglich“, meint auch Christine Schrammel vom ÖZIV Wolfsberg. Auch ein Behinderten-WC, das perfekt zugänglich ist, befindet sich im selben Stockwerk. Dennoch betonen Fejan und Grilz, dass noch einiges zu tun ist. „Leider sind wir auch an

das Budget gebunden“, so Fejan. Als nächstes wird der Lift adaptiert werden, zum Beispiel eine Ansage der Geschoße. „Das wird in diesem oder kommenden Jahr umgesetzt werden“, meint Grilz.

Sprechstunden des ÖZIV Wolfsberg

„Wenn Betroffene Fragen haben, dann können sie sich bei uns melden, Wir helfen gerne weiter, etwa wenn es um den Behindertenausweis geht“, meint Stampfer. „Unsere Arbeit ist ehrenamtlich, aber diese Zeit wenden wir gerne auf“, so Stampfer.

Jeden ersten Dienstag im Monat gibt es zum Beispiel im Rahmen einer Sprechstunde, die in der BH Wolfsberg stattfindet, die Möglichkeit, sich weitergehend zu informieren. Um telefonische Voranmeldung unter 0664/ 237 25 31 wird gebeten.

Kontakt ÖZIV Wolfsberg:
Obfrau Roswitha Stampfer
Mail: bgwolfsberg@oeziv-kaernten.at
Telefon: 0664/237 25 31

Anzeige





Rudolf Kravanja
Präsident
ÖZIV Kärnten

HERZLICH WILLKOMMEN!

Die Tätigkeit des ÖZIV Kärnten als Verband und Interessenvertretung wird durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert. Alle Personen, die unsere Leistungen und Ideen unterstützen möchten, können bei uns Mitglied werden. Das Vorliegen einer Behinderung ist keine Bedingung für die Mitgliedschaft.

Die Vorteile einer ÖZIV-Mitgliedschaft sind:

- Individuelle und vertrauliche **Beratung**
- **Vereinszeitschrift ÖZIV Inklusiv** mehrmals jährlich – mit Themen, die Menschen mit Behinderungen betreffen:
Interviews mit Politikern
Informationen über neue Gesetze oder Gesetzesänderungen
Berichte über ÖZIV-Internes
Berichte über ÖZIV-Support
Berichte über ÖZIV-Access
- **Rollstuhlgerechte Busse** in Villach und Klagenfurt
- **Rechtsberatung**
- **Teilnahme an regelmäßigen Ausflügen**, Bäderfahrten, Grillnachmittagen, Vereinsabenden, Weihnachtsfeiern und vielem mehr
- Möglichkeit, bei uns **ehrenamtlich mitzuarbeiten**
- **ÖZIV Schulungsprogramm** für ehrenamtliche Funktionäre

Es würde uns freuen, Sie als Mitglied in unserer Gemeinschaft begrüßen zu dürfen.

Rudolf Kravanja, Präsident

T: +43 (0) 4242 232 94 52
M: +43 (0)699 156 600 96
E: rudolf.kravanja@oeziv-kaernten.at

VERWALTUNG & ORGANISATION SOZIALBERATUNG SUPPORT

ÖZIV KÄRNTEN

Für Menschen mit Behinderungen



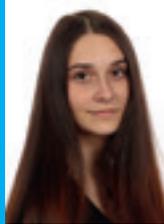
Mag.ª Ursula MALLE
Finanzen &
Organisation

T: 042 42/232 94 60
E-Mail: ursula.malle@oeziv-kaernten.at



Maria LENDLER
Sozialberatung

T: 042 42/232 94 51
E-Mail: maria.lendler@oeziv-kaernten.at



Michelle RAPOLDI
Lehrling

T: 042 42/232 94 30
E-Mail: michelle.rapoldi@oeziv-kaernten.at



Claudia KOINIG
Sozialberatung

T: 042 42/232 94 20
E-Mail: claudia.koinig@oeziv-kaernten.at



Jaqueline KATHOLNIG
Lehrling

T: 042 42/232 94 40
E-Mail: jaqueline.katholnig@oeziv-kaernten.at



Carmen PACHERNIG, BA
Sozialberatung

T: 042 42/232 94 70
E-Mail: carmen.pachernig@oeziv-kaernten.at



Mag.ª Christa EL KASHEF
Angebotsleitung
SUPPORT Coach

M: 0699/15 66 00 95
E-Mail: christa.elkashef@oeziv-kaernten.at



Mag.ª Daniela EBNER-SCHUSSMANN
SUPPORT Coach

M: 0660/22 35 200
E-Mail: daniela.ebner-schussmann@oeziv-kaernten.at



Mag.ª Andrea ZAUNSCHIRM
SUPPORT Coach

M: 0699/15 66 00 90
E-Mail: andrea.zaunschirm@oeziv-kaernten.at



MMag.ª Claudia GRIEHSNIG
SUPPORT Coach

M: 0699/15 66 00 94
E-Mail: griehsnig@oeziv-kaernten.at

WIR BERATEN SIE ZU THEMEN WIE:

- Behindertenpass, Feststellungsantrag
- Barrierefreies Bauen, Zuschüsse zu behindertengerechten Umbauten
- Parkausweis – §29b StVO
- Pflegegeld (Intensivberatung)
- Arbeitnehmerveranlagung und Einkommenssteuererklärung
- Behinderung und Führerschein
- Erhöhte Familienbeihilfe, finanzielle Unterstützungen, GIS-Befreiung, Mietbeihilfe, Rezeptgebührenbefreiung
- RehaGeld, Berufsunfähigkeits- und Invaliditätspension
- behindertenrelevante Rechtsfragen (Erstberatung) und vieles mehr.
- Unsere ÖZIV Support Coaches bieten für Menschen mit Behinderungen kostenloses Coaching an (Finanzierung über das Sozialministeriumservice), um neue Perspektiven zu eröffnen und eine nachhaltige Integration in den Arbeitsprozess zu ermöglichen.



Fragen...? Wir helfen Ihnen!



KONTAKT:

ÖZIV KÄRNTEN

Gerbergasse 32 | 9500 Villach
(barrierefreier Eingang in der Khevenhüllergasse)

T: 0 42 42 - 232 94

F: 0 42 42 - 232 94 10

E: buero@oeziv-kaernten.at

W: www.oeziv-kaernten.at
www.oeziv.org



ÖZIV

Österreichweite



Zukunftsorientierte

Interessen-



Vertretung



Bei der Preisverleihung von „Chancen leben!“

GESUCHT:

HaussammlerInnen

Vom 1. bis 31. August 2017 findet wiederum unsere von der Vorarlberger Landesregierung bewilligte landesweite Haussammlung statt. Dafür suchen wir noch in allen 96 Gemeinden des Landes engagierte, motivierte und sozial eingestellte Sammler/-innen mit einem Mindestalter von 14 Jahren.

Fühlen Sie sich angesprochen oder kennen Sie vielleicht jemanden, der sich ein Taschengeld dazu verdienen möchte? 20 % vom Sammelergebnis erhält jeder Sammler/in als Provision. Unterstützen Sie uns auch heuer wieder mit Ihrem Engagement!

Infos und Anmeldung:
ÖZIV – Verbandsbüro
Bregenz,
Telefon: 05574/45579
oder per Mail an:
oeziv.vorarlberg@ziviberg.at.



Helfende Hände sind herzlich willkommen!

INKLUSIONS-FREUNDLICHER BETRIEB

Auszeichnung für den ÖZIV-Landesverband Vorarlberg

Text: Karin Stöckler • **Bild:** Vorarlberger Landesregierung

Im Rahmen des Projekts „Chancen leben!“ der Vorarlberger Landesregierung wurden 2016 erstmals Betriebe ausgezeichnet, die sich aktiv um die Inklusion am Arbeitsplatz verdient machen.

Teilnehmen konnten Betriebe, die Menschen mit stärkerer Behinderung beschäftigen und die gewisse Voraussetzungen erfüllen. Gute Beispiele über integrative Arbeitsplätze sollten somit auf die Bühne geholt und sichtbar gemacht werden.

62 Betriebe nutzten die Gelegenheit um sich für diese Auszeichnung zu bewerben, darunter auch der ÖZIV-Landesverband Vorarlberg. Von diesen Betrieben wurden einige Leuchtturm-Beispiele wie:

- Jet Tankstelle, Dornbirn
- DM, Feldkirch

- Offsetdruckerei, Schwarzach
- Tischlerei Josef Feuerstein, Nüziders
- Unternehmensgruppe Hans Majer GmbH, Wolfurt besonders hervorgehoben.

Am 5. Dezember 2016, dem Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung, fand im Landhaus Bregenz die Auszeichnung der Inklusionsfreundlichen Betriebe statt.

Für den ÖZIV Vorarlberg nahmen Kassier Thomas-Jan Waller und Funktionärin Daniela Sichau mit sichtlichem Stolz die Urkunde aus den Händen von Landesrat Dr. Christian Bernhard entgegen.

Weitere Informationen und Fotos gibt es auf www.vorarlberg.at/chancenleben.

FIT IN DEN FRÜHLING

Die Frühjahrsmüdigkeit überwinden – Clubabend mit der Hippolyt-Apotheke

Obmann Josef Schoisengeyer begrüßte am 16. März Frau Mag. Zöchling und ihre Kollegin Frau Mag. Rosenberger zum Clubabend und überreichte als Einstieg zwei wunderschöne Frühling Blumensträuße. Das Team der Hippolyt-Apotheke hat dieses Mal zum Clubabend einige Kostproben von Lebensmitteln und unterstützenden Säften mitgebracht für die anwesenden Gäste.

Als Apperitiv wurde Meluvin verkostet. Ein „Kräuterwein“ von Hildegard von Bingen, der den Kreislauf stärkt, aber den Blutdruck nicht hebt. So gestärkt konnten wir dem Vortrag mit Elan weiter folgen.

Frau Mag. Zöchling erklärte kurz, dass es Möglichkeiten gibt um auszutesten, welche Lebensmittel für einen ganz persönlich als Frühstück gut geeignet sind, um nach dem Verzehr nicht wieder in Müdigkeit zu verfallen. So gibt es beispielsweise Menschen, die anstatt von Kohlehydraten (also Brot, Müsli usw.) als Erstes am Morgen eher Eiweiß-Produkte (Milch, Joghurt, Hülsenfrüchte, Schinken usw) benötigen, um gestärkt und munter in den Tag zu starten.

Als nächstes wurde als zweiter Gang ein sehr dunkles Brot mit Aufstrich gereicht. Dem Dinkelbrot war Moor beigemischt – das gibt dem Brot die Feuchtigkeit und ist für die dunkle Farbe verantwortlich. Mit dem vegetarischen Aufstrich,

der nach Grammelschmalz schmeckte, mundete es allen sehr gut. Moor enthält Mineralstoffe, die den Darm aufbauen. Es ist nicht abführend, sondern reguliert den Darm.

Danach kam als Zwischengang Lisi's Müsli. Müsli kann mit vielen Obstsorten und Trockenfrüchten gemischt werden und mit Milch, Joghurt und/oder Topfen zubereitet werden. Als Digestiv wurde – wieder nach Rezepten von Hildegard von Bingen – Menthapul gereicht. Äbtissin Hildegard von Bingen empfiehlt dieses alkoholfreies Kräuterelixier zur Stärkung von Magen und Darm.

Weiters erklärte Frau Mag. Rosenberger die Antlitzanalyse. Mit dieser wird bestimmt, welche Schüssler-Salze für die jeweilige Person passend sind. Diese gibt es als Tabletten, Tropfen und auch als Salbe. Auch der Bauch, an dem alle Nervenbahnen des Körpers zusammen kommen, wurde behandelt. Auf ihm kann man zum Beispiel Öle zur Unterstützung der Magen-Darm-Tätigkeit in kreisrunden Bewegungen auftragen. Lavendel- und Teebaumöl sind die einzigen, die unverdünnt verwendet werden können.

Wir danken dem Hippolyt-Apotheken-Team für diesen bereichernden Abend und können nun dank der Tipps mit Frische und gestärkt in den Frühling starten.



EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

Die schönsten Geschenke sind solche mit bleibendem ideellen Wert – über solche freut man sich immer ganz besonders. Viele solche Präsente erhielt Club 81-Obmann Josef Schoisengeyer aus Anlass seines 60. Geburtstages und möchte sich dafür nochmals ganz herzlich bedanken.

Ein lebendiges Geschenk mit ganz viel Symbolkraft erhielt er beim monatlichen Clubcafé des Club 81 am 1. April von den Mitgliedern unseres Club 81 im Hippolythaus. Es ist dies ein Apfelbaum einer alten Baumart, der auch im Garten des Hippolythauses gesetzt werden konnte. Das Hippolythaus St. Pölten ist der Vereinstreffpunkt des Club 81 seit nunmehr bereits 36 Jahren.

Ein großes Dankeschön richtet der Beschenkte an seine Stellvertreterin im Club 81, Silvia Scholz, für die wunderbare Idee und dem Hippolythaus dafür, dass der Apfelbaum hier gesetzt werden durfte. Schon jetzt freut sich der Jubilar auf den ersten Apfelstrudel aus den Früchten dieses Baumes, den er dann gerne mit allen teilen wird.

INFORMATIVER BESUCH

Scheidender Behindertenanwalt Dr. Erwin Buchinger besucht unseren Club 81



Mit 1. April schied Bundesbehindertenanwalt Dr. Erwin Buchinger aus privaten Gründen aus seiner Funktion, die er seit 2006 inne hatte, aus. Kürzlich besuchte er wieder einmal den Club 81 (es war dies sein dritter Besuch im Club), um den vielen interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern im Hippolythaus die Aufgaben der Behindertenanwaltschaft zu erläutern und mit ihnen über viele Belange, die für Menschen mit Behinderungen von großer Bedeutung sind, zu diskutieren.

Als Dankeschön für seine jahrelange engagierte Arbeit zum Wohle von Menschen mit Behinderungen und ihrer Angehörigen überreichte Club 81-Obmann Josef Schoisengeyer dem Bundesbehindertenanwalt ein kleines Präsent.



SINGEN ALS THERAPIE

mit **Eveline Skarek**

Ein musikalisch-beschwingtes Clubcafé mit Frau DSA Eveline Skarek und Frau Sara Pöchhacker vom Institut für Kunst- und Gesangstherapie Bewusst Atmen-Einfach-Singen bot der Club 81 am Samstag, den 4. März seinen Mitgliedern an. Es war ein Nachmittag, der den zahlreichen TeilnehmerInnen sichtlich Spaß und Freude gemacht hat. Eine Wiederholung ist geplant.

DSA Eveline Skarek ist Gesangstherapeutin in der Sonderkrankenanstalt der PVA Weyer, Dipl. Sängerin, Dipl. Gesangspädagogin und Kunsttherapeutin. Frau Skarek hat gemeinsam mit den AtemtherapeutInnen der Sonderkrankenanstalt und Rehasentrum Weyer unter der Leitung von Primar

Lichtenschopf ein Konzept für eine Gesangstherapie kombiniert mit Atemtherapie für die PatientInnen des Rehasentrums erarbeitet.

Diese Therapie konnten wir im Rahmen unseres musikalisch beschwingten Clubcafés ausprobieren. Während wir die aufrechte Haltung übten und danach Dehnungs- und Lockerungsübungen durchführten, erklärte uns Frau Skarek auf unterhaltsame Art die therapeutische Wirkung der Atmung und der Schwingungen beim Singen.

Ein herzliches Dankeschön an Eveline Skarek für den schönen Nachmittag und die frohe Stimmung, die sich sichtlich bei den Clubmitgliedern einstellte.

NIEDERÖSTERREICH: NEUES ANTIDISKRIMINIERUNGSGESETZ IN KRAFT

Endlich gilt auch für alle Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher ein umfassender Diskriminierungsschutz außerhalb der Arbeitswelt. Niederösterreich war das letzte Bundesland, das den Diskriminierungsschutz noch nicht angepasst hatte. Bis heute konnte in Niederösterreich außer-

halb der Arbeitswelt aufgrund der Religion und Weltanschauung, der sexuellen Orientierung oder des Alters ungestraft diskriminiert werden. Auch Menschen mit Behinderungen sind nun außerhalb der Arbeitswelt durch das Gesetz vor Diskriminierung geschützt.

SPORT TROTZ BEHINDERUNG?

Der Behindertensportverein Innsbruck bietet ein vielfältiges Angebot.

Auch mit Behinderung in der Freizeit aktiv zu sein, ist ein Bedürfnis von vielen Menschen mit Behinderungen. Für alle, die aktiv sein wollen bietet der Behindertensportverein Innsbruck im Raum Innsbruck diverse Sportmöglichkeiten an:

Jeden Montag im Landessportheim:

Schwimmen von 16.00-17.00 Uhr (anschließend ist auch Saunabesuch möglich)

Tischtennis von 16.00-18.00 Uhr

Turnen von 17.00-18.00 Uhr

Weiters besteht auch die Möglichkeit an diversen Freizeitaktivitäten teilzunehmen.

Wie: **Skitouren, Radtouren, Wanderungen, Kegeln und vieles mehr.**

Kontakt:

Behindertensportverein Innsbruck

**Herrn Reissner Karl
Tel.Nr. 0650/37 37 844**

**oder E-Mail:
moessmer.anna@
hotmail.com**

BARRIEREFREIE WANDERWEGE

ÖZIV Tirol steht im Austausch mit vielen positiven Initiativen



Gibt es einen schöneren Ausgleich zum hektischen Alltag als einen Tag in der Natur zu verbringen? An der frischen Luft, zwischen archaischen Felswänden, umgeben von verheißungsvollem Vogelgesang?

Gerade in den Sommermonaten zieht es uns wieder in die Natur.

Um umfassende Barrierefreiheit auch beim Wandern zu

gewährleisten, ist eine funktionierende Servicekette zur Verfügung zu stellen. Zielsetzung: Jeder Mensch sollte sich möglichst allein und ohne fremde Hilfe orientieren und auf den ausgewiesenen Wanderwegen fortbewegen können sowie die begleitende Infrastruktur nutzen können. Technische Hilfsmittel, wie Elektro-Rollstühle, Rollstuhl-Zuggeräte oder Elektro-Handbikes können zusätzlich wichtige Hilfen sein.

Bei der Planung von barrierefreien Wanderwegen sind folgende Kriterien zu berücksichtigen:

- Wegebauliche Parameter
- Information und Orientierung
- Wegbegleitende Ausstattung
- Information im Vorfeld (Flyer, Website, Informationsstellen wie Tourismusverbände, speziell geschulte Guides, ...)

Informationen in Form von Übersichtsplänen am Beginn des Wanderweges sowie eine detaillierte Beschreibung im Internet oder im Tourismusverband sind gute Mittel, um eine barrierefreie Wanderroute zu kennzeichnen und eine gute Planung der Tour bezüglich ihrer Barrierefreiheit zu ermöglichen.

Derzeit gibt es **eine Reihe von positiven Initiativen** und Projekten, die auch den Naturraum für Menschen mit Behinderungen zugänglicher machen wollen und mit denen die Beratungsstelle für bauliche und gestalterische Barrierefreiheit des ÖZIV Tirol in gutem Austausch steht.

So stellt das **Land Tirol** derzeit über die Landesforstdirektion eine **Fördermöglichkeit für Gemeinden** zur Verfügung, wobei bis zu 70% der Kosten für die

Erstellung von barrierefreien Wanderwegen gefördert werden können.

Der **Alpenverein** hat ein Projekt gestartet, bei dem er die nächsten Jahre auf seinem Tourenportal **www.alpenvereinaktiv.com** auch eine Übersicht über jenes Wander-Angebot schaffen möchte, das auch für Rollstuhlfahrer zugänglich ist. Da klar ist, dass eine sehr eingeschränkte Auswahl an Bergwegen dafür passend ist und diese sehr spezifischen Anforderungen genau entsprechen müssen, hat eine Expertengruppe die Kriterien beschrieben und definiert. Auch die Hütten sollen den Kriterien „bedingt rollstuhlgerecht“ und „rollstuhlgerecht“ entsprechen, um die Mindestanforderung an Informationen für die Planung einer Tour bereitstellen zu können.

Die beschriebenen Wegekriterien sind genau definiert – wichtig ist, einer/einem Rollstuhlfahrer/in auch eine gute Fotodokumentation der Strecke und der Besonderheiten und Hindernisse (wie Rinnsale, Wurzeln, kleine Böschungen oder Schranken), die aktuell vorhanden sein können, zur Verfügung zu stellen. Ein Beispiel für eine barrierefreie

Wegbeschreibung findet sich unter: www.outdooractive.com/de/wanderung/stubaital/wilde-wasser-weg-grawa-alm-barrierefrei/19061013/

Der Alpenverein sucht auch noch RollstuhlfahrerInnen, die bei der Einschätzung von Touren ehrenamtlich mitarbeiten wollen! (Kontakt: georg.rothwangl@alpenverein.at)

Als sehr lobenswerte Initiative ist hier auch ein Projekt der **Naturfreunde** in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesforsten zu nennen, das auf dem Portal **www.wohlfuehlwege.at** leicht zugängliche Wanderwege in ganz Österreich beschreibt und auch Informationen über deren Barrierefreiheit bereitstellt. Die vorgeschlagenen Wege haben geringe Distanzen und Höhenunterschiede gemeinsam. Im Vordergrund stehen das gemütliche Wandern und das Wahrnehmen der Natur.

Zusammenfassend kann man also sagen: es tut sich einiges in Richtung barrierefreies Naturerleben. Der ÖZIV wird versuchen, hier in einem motivierten Gedankenaustausch mit den Projekten zu bleiben und bei Bedarf fachlichen Rat zur Verfügung zu stellen.



Wenn Sie **Hilfe und Beratung** bei der Pflege Ihrer Angehörigen oder Bekannten benötigen, stehen wir Ihnen gerne zur Seite.

6143 Mühlbachl, Ziegelstadel 24, Telefon: 05273/65 76

NEUVORSTELLUNG

ÖZIV-Support Mitarbeiterin in Osttirol



**Martina Gsaller,
neue Mitarbeiterin
beim ÖZIV-Support
in Osttirol**

Mein Name ist Martina Gsaller, ich komme aus Lienz und bin ÖZIV SUPPORT Coach und Beraterin. Als Arbeitspsychologin und Klinische- und Gesundheitspsychologin bin ich nach vielen Jahren in der Wirtschaft, seit 2000 im Sozialbereich, in eigener Praxis und seit 2016 auch in der Erwachsenenbildung tätig.

So hatte ich bisher mehrfach die Möglichkeit, Menschen in beruflichen Situationen zu beraten und zu coachen.

Mein persönliches Anliegen ist es, vor allem auch Menschen mit chronischer Erkrankung oder Behinderung

im selbstbestimmten Denken und Handeln zu unterstützen und in ihrer Persönlichkeits- und beruflichen Entwicklung bestmöglich zu begleiten. Perspektiven-Entwicklung, Achtsamkeit und Wertschätzung, sowie das Erkennen und Einsetzen der eigenen Fähigkeiten und Stärken stehen dabei im Mittelpunkt.

Ich freue mich sehr darauf, KlientInnen im Rahmen von ÖZIV Support kennen zu lernen und gemeinsam ein Stück des Weges zu gehen.

Mein Motto: „Unsere Lebensfreude braucht Orte, wo sie sich wohl fühlen kann.“
(Ernst Ferstl)


*Herzlichen
Dank!*

**an Wolfgang
Rennhofer**

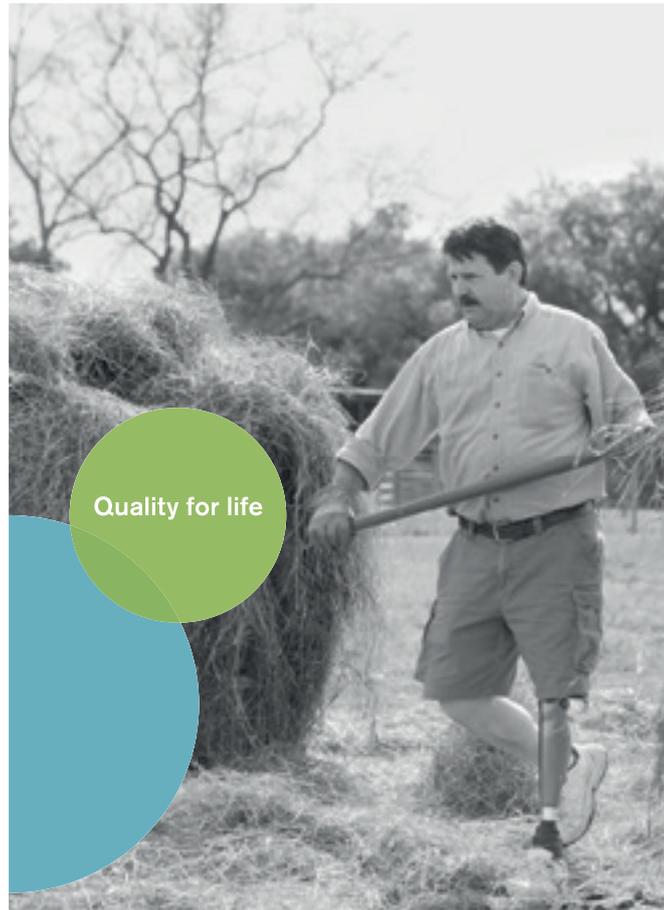
Als erster ÖZIV SUPPORT-Mitarbeiter in Osttirol, hat Herr Wolfgang Rennhofer seit 2002 die ÖZIV SUPPORT-Beratungsstelle in Gaimberg aufgebaut und unser ÖZIV SUPPORT-Angebot im Bezirk Lienz gut etabliert.

Wir danken Wolfgang Rennhofer für die jahrelange sehr engagierte Arbeit in unserem Team

für unsere Klientinnen und Klienten!

Wolfgang übernahm mit 2017 die Geschäftsstellenleitung der Selbsthilfe Osttirol, die er mit seiner Frau Christl in den letzten Jahren sehr gut aufgebaut hat.

Wir freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit und wünschen ihm für diese wichtige Arbeit alles Gute!



Quality for life

ottobock.

Für Unabhängige C-Leg

Das neue C-Leg verbindet zwei Jahrzehnte bewährter Technik mit attraktiven Neuerungen wie die Schwunghasensteuerung in Echtzeit, die Funktion für sichereres Rückwärtsgehen, einen noch präziseren Stolperschutz und eine intuitive Stehfunktion.

Die vierte Generation der Produktfamilie ist sicherer und dynamischer, selbst auf Sand und Kies, und besticht vor allem durch seine einfache und unkomplizierte Nutzung. C-Leg ermöglicht Ihnen, wieder aktiv und selbständig am Leben teilzunehmen.

www.ottobock.at
T +43 1 526 9548 · marketing.austria@ottobock.com

Lopic REHA-Technik
Mitterstraße 132
A-8055 Graz-Seiersberg
Telefon: ++43(0)316 / 29 16 10
Fax: ++43(0)316 / 29 33 72
E-Mail: rehatec@lopic.at
www.lopic.at

Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderung



Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:

- » **Anschrift:** Behindertenanwalt
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ **0800 80 80 16** (gebührenfrei)
- » **Fax:** 01-711 00 DW 86 2237
- » **E-Mail:** office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

Retouren an: ÖZIV Bundesverband,
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

**BEI SCHIEFLAGE
AKTIVIEREN:**

noe.arbeiterkammer.at

Vom Arbeitsrecht bis zum Thema Wohnen, von Karenzfragen bis zu gerechten Preisen: Die AK ist für Sie da. Alles, was Arbeitnehmer brauchen, auf noe.arbeiterkammer.at

**AK NIEDER
ÖSTERREICH**

**DIE KRAFT
VON MEHR
ALS DREI
MILLIONEN**

**Wir planen, bauen und verwalten -
Sie WOHNEN!**

**barrierefrei im neuen
Wohlfühl-ZUHAUSE**

WAV
WALDVIERTEL - ARTH - VULGUTHIC

02846 / 7015
Wohnbauplatz I | 3820 Raabs/Thaya
www.wav-wohnen.at
Gem. Bau- und Siedlungsgen. „Waldviertel“

ÖAMTC THEMENSEITE BEHINDERUNG UND MOBILITÄT

Tipps und Infos zu vielen Themen rund um Mobilität und Reisen mit einer Behinderung stellt der ÖAMTC auf der neuen Themenseite Behinderung & Mobilität zur Verfügung. Für individuelle Beratung steht Ihnen die ÖAMTC Beratung für Mitglieder mit Behinderung gerne zur Verfügung. Kontakt und Infos: www.oamtc.at/thema/behinderung-mobilitaet

Immer für Sie da.

- ▶ Nothilfe & 120 bei Panne und Unfall.
- ▶ 100 % Mobilität. 0-24 Uhr.

ÖAMTC

Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

G. 099L_17 | ÖAMTC ZNR 730335108